MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

154 (1.4.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351480

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 8, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht
Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Dienstag, 1. April 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 154

Die Stunden der Entscheidung

Die Sozialdemokraten wollen das Kabinett stürzen - Die Entscheidung liegt bei den Deutschnationalen

Allgemeines Rätselraten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April.

Das Reichskabinett hat heute vormittag von 9 bis halb 11 Uhr abermals beraten und die Regierungserklärung fertiggestellt. Ueber die Haltung der Deutschnationalen besteht noch völlige Ungewißheit. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist um die Mittagsstunde im Reichstag zu einer Besprechung zusammengetreten, um über ihre taktische Einstellung zum Kabinett Brüning zu beratschlagen. Die Fraktion wird indes, und man kann das begreifen, über ihre Beschlüsse vor der Abstimmung nichts in die Oeffentlichkeit dringen lassen.

Die Meinungen, ob dem Kabinett Brüning von deutschnationaler Seite soviel Unterstützung gewährt werden wird, daß es sich behaupten kann, sind sehr geteilt.

Der Parteiführer Hugenberg jedenfalls hat sich mit allem Nachdruck für eine entschiedene Oppositionsstellung eingesetzt. Wenn die Sozialdemokraten ein begründetes Mißtrauensvotum, etwa mit einem Hinweis auf die Arbeitslosenversicherung, einbringen, dann würden die Deutschnationalen allerdings einen solchen Antrag ablehnen. Wesentlich unbestimmter ist ihre Stellungnahme zu einem unbegründeten Mißtrauensvotum. Dann wird sich zeigen müssen, ob Hugenbergs Einfluß groß genug ist, um die gesamte Fraktion zur Stimmenthaltung zu veranlassen und damit den Sturz des Kabinetts herbeizuführen.

Vorerst erklärt man, den Inhalt des Regierungsprogramms abwarten zu wollen, wie ja auch die anderen Parteien von dessen Bekanntgabe ihre Haltung abhängig machen wollen. Sollte das Agrarprogramm nicht genau umrissen sein, so will die deutschnationale Opposition in der Debatte eingehende Auskunft verlangen. Sie wie auch die übrigen oppositionell eingestellten Parteien werden ferner

Aufschlüsse über verschiedene andere aktuelle Fragen, wie namentlich die nach dem innerpolitischen Kurs des Ministers Wirth

heischen, wobei der Fall Frick in den Vordergrund geschoben werden dürfte. Auch die Panzerkreuzerangelegenheit dürfte unter Umständen in der Aussprache eine gewisse Rolle spielen. Wie es heißt, will die Regierung sich über diese Schwierigkeit dadurch hinweghelfen, daß, wie ursprünglich vorgesehen, für den Panzerkreuzer B eine Anerkennungsquote in den Etat für 1930 eingesetzt wird. Schon jetzt heißt es, daß die Sozialdemokraten beabsichtigen ein unbegründetes Mißtrauensvotum einzubringen, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß unter Berufung auf eine Motivierung die Deutschnationalen oder ein Teil von ihnen dagegen stimmen.

Treviranus über die Aufgaben des neuen Kabinetts

Telegraphische Meldung

Wien, 31. März.

Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht ein Gespräch eines Berliner Mitarbeiters mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, über die Aufgaben des neuen Kabinetts, in dem es heißt: Die mit der besonderen Autorität des Reichspräsidenten berufene neue Reichsregierung wird eine Regierung der nationalen Dienstpflicht sein. Ihre Aufgaben sind klar vorgezeichnet. In der äußeren Politik beginnt ein neuer Abschnitt. Hier gibt es keine Parteigegensätze und keinen Streit, keine Mehrheit und keine Minderheit. Die Außenpolitik wird aus dem Rahmen der Parteipolitik befreit. Das Hauptproblem Deutschlands ist die steigende Arbeitslosigkeit. Der bisherige Weg führt zum Ziele. Man hat die steigende Zahl der Arbeitslosen und der drohenden Konkurse bisher zum Anlaß genommen, um deren Wirkungen abzuschwächen.

Wir werden den umgekehrten Weg gehen und nicht die Folgen, sondern die Ursachen der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit bekämpfen.

Auf diese Weise werden sich auch die Fragen der Arbeitslosenversicherung lösen. Die besondere Sorge der Reichsregierung gilt selbstverständlich der Landwirtschaft, deren Bedeutung als nationale Grundindustrie von allen Wirtschaftskreisen heute anerkannt wird. Ebenso wird die Wiederaufrichtung der Kräfte des Deutschen Ostens dem Ziele der Reichsregierung dienen, die Kräfte der ganzen Nation wieder fruchtbar zu machen. Die bisherigen Versuche, welche die letzte Koalitionsregierung monatelang unternahm, um dem weiterschreitenden Unheil zu steuern, haben versagt. Aus diesem Grunde hat der Reichspräsident eingegriffen. Die Sozialdemokratie hat grundsätzliche Opposition angekündigt. Darauf mußte man gefaßt sein, obwohl es ja ausschließlich der Wille der Sozialdemokratie gewesen ist, welcher der letzten Koalitionsregierung ein Ende machte. Wenn jetzt Vermutungen über die Haltung der Deutschnationalen Partei angestellt werden, so gehen sie an der Tatsache vorbei, daß der Versuch, Neuwahlen zu erzwingen, nur für die Parteien ein Risiko birgt, nicht aber für die Reichsregierung, welche mit dem Notstandsartikel die praktische Arbeit weiterführen würde.

Haus der Deutschen Presse

Telegraphische Meldung

Berlin, 1. April.

Das Haus der Deutschen Presse wurde am Montag mit einer eindrucksvollen Feier, an der u. a. die Reichsminister Groener, Dietrich, v. Guérard und Dr. Wirth, ferner die Reichsminister a. D. Severing und Schmidt, der preußische Ministerpräsident Braun und mehrere preußische Minister und Staatssekretäre, sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, Reichstagspräsident Loebe und Abgeordnete des Reichs- und Landtages teilnahmen, eröffnet.

Im Verlaufe des Banketts verlas der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes, Gustaf Richter, zunächst ein Schreiben des Reichspräsidenten und führte dann u. a. aus: Im Augenblick, wo das Haus der Deutschen Presse seiner Bestimmung übergeben wird, gilt unser Gedanke in erster Linie dem Vaterlande. Trotz des Kampfes zwischen den Journalisten lassen wir uns von niemand in der Liebe zum Vaterland übertreffen. Wir haben in dieser schweren Zeit unsere ganze Arbeit einzusetzen, um den Wiederaufstieg dieses Vaterlandes in seelischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht zu fördern. Der Redner kennzeichnete dann die Aufgaben des Hauses der Deutschen Presse und seiner künftigen Bewohner und Gäste. An seine Rede schloß sich gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes.

Hierauf ergriff Chefredakteur Georg Bernhard als Vorsitzender das Wort, der besonders die Gäste aus dem Osten begrüßte und allen denjenigen dankte, die sich um das Zustandekommen des Werkes verdient gemacht haben und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß für die Zukunft dieses Werk erhalten bleibe und sich entwickeln möge.

Namens der Reichsregierung begrüßte Minister Dietrich den Reichsverband der deutschen Presse und beglückwünschte ihn zu seinem neuen Heim. Er führte dann weiter aus: Es sei sonst üblich, bei Veranstaltungen der Presse bedeutungsvolle Reden zu halten. Er befinde sich aber in einer recht schwierigen Lage. Ueber die Politik könne er nicht reden, weil er im gegenwärtigen Augenblick, wo eben ein neues Kabinett sich gebildet habe, sich größte Zurückhaltung auferlegen müsse. Wieweit macht die Presse die öffentliche Meinung, und wieweit ist sie nur Sprachrohr dieser öffentlichen Meinung, die sich irgend wie anders bildet? Wir haben es erlebt, daß gelegentlich bei Wahlen auch große Zeitungen wenig Einfluß hatten, und man könnte geneigt sein, daraus zu schließen, daß die öffentliche Meinung stärker ist als die Presse. Ich glaube aber, die Frage ist überhaupt nicht mit einem Satz zu beantworten. Es kommt bei der Abwiegung des gegenseitigen Einflusses zwischen Presse und öffentlicher Meinung darauf an, welche Qualität die Presse besitzt und vor allen Dingen, welchen Charakter und welche Fähigkeiten diejenigen Menschen haben, die die Presse machen. Das gilt besonders im gegenwärtigen Augenblick, wo vielleicht auch in den bürgerlichen Kreisen, wenn auch nur instinktiv, der Gedanke durchdringt, daß der Kampf um den Staat das Wesen der Politik ist.

Zum Schluß sprach der stellvertretende Oberbürgermeister Scholtz namens der Stadt Berlin dem Reichsverband die besten Grüße und herzlichsten Glückwünsche zu der Feier aus.

Unveränderte Außenpolitik

Drahtbericht unseres Berliner Büros.

Berlin, 1. April.

Unter der Ueberschrift „Unveränderter Kurs der Außenpolitik" schreibt die „Nationalliberale Correspondenz": „An die Besetzung des Außenministeriums haben sich eine Reihe von Gerüchten geknüpft, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen, weil dabei von einer außenpolitischen Kursänderung gesprochen worden ist. Wir glauben feststellen zu dürfen, daß alle diese Gerüchte von A bis Z falsch sind. Herr Dr. Curtius hat sich bereit erklärt, das Außenministerium auch in dem Kabinett Brüning zu übernehmen, weil sich an den Eintritt seiner Person die Kontinuität der Politik knüpft."

Graf Westarp über „Staatsführung und Opposition"

Telegraphische Meldung

Berlin, 31. März.

Graf Westarp sprach heute in einem Rundfunkvortrag „Staatsführung und Opposition" u. a. über die Ziele der gegenwärtigen nationalen Opposition, die in der Ueberwindung der republikanischen Staatsform und des parlamentarischen Systems in seinem jetzigen Zustande zugunsten des monarchistischen Staates gesehen werden. Man müsse pflichtbewußt genug sein, dem Staate keinen Dienst zu versagen, der dem Gesamtwohl des Staates und Vaterlandes diene. „Schwere Konflikte der Pflichten, so sagte er, und viele äußere und innere Schwierigkeiten erwachsen der Rechtsopposition daraus, daß sie ihren Dienst tun muß in einem System, dessen Beseitigung ihr Ziel ist, und daß sie unter der Herrschaft und mit den Mitteln dieses Systems praktisch zu arbeiten hat. Die Konflikte treten besonders hervor, wenn wir an der Regierung beteiligt sind, sie sind aber nicht minder vorhanden, wenn wir Oppositionspartei sind. Ueber allem Ringen und Kampfe, der uns Deutsche entzweit", so schloß der Redner, „beherrschend auch für das Verhältnis zwischen Staatsführung und Opposition, steht die Pflicht zum Dienste am Vaterlande und der Wille zu Ehre und Freiheit der Nation."

Stürmische Heimreise der „Europa"

— **Newyork**, 1. April. Nach einem Funkspruch von Bord des Lloyddampfers „Europa" hatte der Dampfer auch am zweiten Tag seiner ersten Ostfahrt gegen Sturm und eine bewegte See anzukämpfen. In den 25 Stunden Fahrtzeit von Sonntag mittag bis Montag mittag legte er 635 Meilen zurück, was einem Stundendurchschnitt von 25,4 Seemeilen entspricht. Gestern nachmittag um zwei Uhr passierte die „Europa" den gleichfalls ostwärts fahrenden Lloyddampfer „Berlin".

Der belgische König in Neapel

— **Neapel**, 1. April. Der belgische König ist an Bord des Dampfers „Espania" in Neapel eingetroffen, wo er vom Herzog von Apulien begrüßt wurde. Nachdem er die Stadt besichtigt hatte, setzte er mit dem Dampfer die Fahrt nach Genua fort.

Reichseinnahmen und -Ausgaben

Telegraphische Meldung

Berlin, 1. April.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums haben die Einnahmen (alle Angaben in Millionen Mark) im ordentlichen Haushalt im Februar 1930 651,4 und für die Zeit vom 1. April 1929 bis 28. Februar 1930 8988,4 und die Ausgaben 884,5 bezw. 9283,7 betragen, sodaß sich die Mehrausgabe auf 233,1 bezw. 295,3 beläuft. Im außerordentlichen Haushalt betrugen die entsprechenden Ziffern für die gleichen Zeiträume in der Einnahme 11 bezw. 354,0 und in den Ausgaben 7,3 bezw. 367,9, sodaß für Februar eine Mehreinnahme von 3,7 und für die Zeit vom 1. April 1929 bis 28. Februar 1930 eine Mehrausgabe von 13,9 entstanden ist. Unter Berücksichtigung der Defizitvorträge aus dem Vorjahr von 1658,9 ergibt sich für beide Haushalte zusammen ein Fehlbetrag von 1968,1.

Der Kassenbestand des Reiches betrug am 28. Februar 1930 1743 Millionen, von denen 1689 verwendet worden sind, sodaß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen von 54 Millionen vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich vom 31. Januar 1930 um 8,3 auf 1735,9 erhöht.

Eine Reichsstädteordnung?

In einer Reihe von deutschen Ländern ist man damit beschäftigt, die verschiedenen Gemeindeverfassungen zu vereinheitlichen und den neuen Verhältnissen anzupassen. So ist gerade in diesen Tagen die neue württembergische Gemeindeordnung vom Landtage verabschiedet worden, so schweben in Preußen die Verhandlungen über die neue Berliner Stadtverfassung, zu der der Staatsrat verschiedene Einwendungen erhoben hat. Es ist mit Recht die Frage aufgeworfen worden, ob es notwendig ist, ein besonderes Berliner Verwaltungsgesetz zu verabschieden, bevor die neuen preußischen Selbstverwaltungsgesetze fertiggestellt sind. Auch dafür liegt ein Entwurf vor, der zwar noch nicht endgültig und deshalb dem Landtag noch nicht unterbreitet ist, der aber die Grundzüge erkennen läßt, nach denen man die preußischen Gemeindeverfassungen vereinheitlichen will. So unerfreulich manche Vorgänge in der Berliner Stadtverwaltung unter der Aera Boeß waren, so besteht doch kein Grund dafür, die Neuordnung der städtischen Verfassung zu überstürzen, zumal auch die dafür gemachten Vorschläge keine Garantie für eine wirkliche Verbesserung zu geben scheinen.

Alle diese Erwägungen haben dazu geführt, daß der Deutsche Städtetag von sich aus einen eigenen Entwurf für eine Reichsstädteordnung aufgestellt hat. Er hält die Zeit für gekommen, über die Differenzierungen, wie sie in den verschiedenen Ländern und Provinzen vorhanden sind, hinwegzugehen und wenigstens für die deutschen Städte ein einheitliches Kommunalrecht zu schaffen. Der Entwurf umfaßt nur 59 Paragraphen, ist klar und übersichtlich gegliedert, bietet also deshalb das Vorbild straffen Aufbaus. Wie man zu seinen Einzelheiten stehen will, davon kann hier abgesehen werden, das Wichtigste scheint zu sein, daß hier der praktische Vorschlag für eine Reichsregelung getroffen ist, gewissermaßen für eine Normalverfassung, an den sich auch die neuen Schöpfungen, wo sie in den einzelnen Ländern noch vorgenommen werden, ein Vorbild nehmen können. Tatsächlich zeigt ein Vergleich mit dem Entwurf der preußischen Selbstverwaltungsgesetze mit dem Vorschlag des Städtetages, daß beide Werke in wichtigen Punkten miteinander übereinstimmen.

Die Reichstagsfraktionen der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei haben den Entwurf des Städtetages als Initiativantrag im Reichstag eingebracht, um dafür zu sorgen, daß das Problem auch im Reiche weiter verfolgt wird. Nur dadurch wird es gelingen, den unbestrittenen Gedanken notwendiger Vereinheitlichung auch auf diesem Gebiete vorwärts zu bringen. Keinesfalls wollen die Antragsteller mit ihrem Schritt zum Ausdruck bringen, daß sie sich den Entwurf des Städtetages in jedem einzelnen Punkte zu eigen machen. Von der Deutschen Volkspartei dürfte besonders die Frage der Beseitigung der Magistratsverfassung, wie sie der Entwurf vorsieht, umstritten werden. Auch die Frage der Gemeindebetriebe scheint uns im Entwurf des Städtetages nicht scharf genug umgrenzt. Daß der Städtetag die Staatsaufsicht möglichst beschränken, ja fast illusorisch machen will, mag von seinem Standpunkt aus verständlich sein, aber auch hier wird die parlamentarische Durchberatung des Gesetzentwurfes Gelegenheit bieten, genauere Formulierungen zu finden.

MARCHIVUM

Tardieu zur Sanktionsformel

Wie gemeldet, ist der Young-Plan auch in Frankreich angenommen worden, und zwar mit der imposanten Mehrheit von 327 Stimmen gegen 88. Und nicht nur dieses Ziffernverhältnis, sondern vor allem die Tatsache ist wichtig, daß sich die Ja-Stimmen über sämtliche französische Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, einiger Wilden und der „Einspänner" verteilen, die es in den meisten Parteien gibt. Aber fast noch wichtiger als dieses Bekenntnis zu dem Haager Vertragswerk, den Ergebnissen der Stresemannschen Reparationspolitik ist die vollkommene und eindeutige Klärung, die sich bei dieser Gelegenheit indezug auf die sogenannte Sanktionsformel ergeben hat.

Denn es geht aus der Pariser Debatte, die zunächst ganz unter dem Eindruck innerpolitischer Bedürfnisse stand, mit aller Klarheit dreierlei hervor: der auch in Frankreich allgemeine Wunsch nach einem Definitivum in der Reparationsfrage, weiter die von den meisten Rednern zum Ausdruck gebrachte Erkenntnis, daß eine sich über zwei Generationen erstreckende Zahlungsverpflichtung solchen Ausmaßes in der Erfüllung wesentlich durch eine noch unabsehbare Entwicklung bedingt ist, und schließlich, daß die Vorkehrungen für den Fall eines Versagens auf französischer Seite genau so interpretiert werden, wie auf deutscher. Das heißt also, daß irgendwelche durch Unvermögen oder andere Umstände eintretenden Schwierigkeiten in der Abwicklung des Zahlungsplans im Rahmen dieses Planes selbst durch die vorgesehenen wirtschaftlichen Instanzen zu behandeln sind und keine politischen Konsequenzen hervorrufen können, daß lediglich im Falle einer Zerreißung oder, wie das Tardieu ausdrückt, einer absichtlichen Zerstörung des ganzen Planes von deutscher Seite die sogenannte Sanktionsformel wirksam wird, die im äußersten Falle die Handlungsfreiheit der Gegenseite im Rahmen des Völkerrechts und des Kellogg-Paktes, also ohne kriegerische und territoriale Maßnahmen, nach sich ziehen kann.

Dieser letztere Punkt hat den Gegenstand besonders ausgedehnter Erörterungen gebildet und ist von dem französischen Ministerpräsidenten selbst behandelt worden. Wenn seine Ausführungen zu dieser Frage noch keineswegs ganz eindeutig waren, vielmehr den Versuch zeigten, sich über die anwendbaren letzten Mittel im Falle des sogenannten casus extrême hinder unbestimmte Aeußerungen zu verschanzen, die auch in der deutschen Presse aufgegriffen und in ungünstigem Sinne ausgelegt worden sind, so haben in der Nachmittagssitzung die Zwischenfragen Herriots, Cots, Blums und anderer schließlich zu einer Feststellung des französischen Ministerpräsidenten geführt, die sich vollkommen mit dem Sinn unserer eigenen und der zuvor von den Vertretern der verschiedensten Parteien des französischen Parlaments gegebenen Auslegung des sogenannten Sanktionsrechts deckt.

Besonders im Zusammenhang mit der präzisen Frage des Sozialisten Blum, auf die Tardieu bei seiner letzten Erklärung antwortete, kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß künftighin weder Artikel 430 noch die Paragraphen 17 und 18 zur Anlage II zum VIII. Teil des Versailler Vertrages in irgend einem Falle Geltung behalten oder wiedererlangen könnten. Das künftige Verhältnis wird also in entscheidendem Maße auf ein verständiges Zusammenwirken der als Schuldner an dem Funktionieren des Young-Planes interessierten Mächte gestellt sein, und die persönliche Vertrauenskundgebung des französischen Ministerpräsidenten gegenüber den in der neuen Reichsregierung verbliebenen deutschen Verhandlungsführern aus dem Haag bedeutet einen guten Auftakt hierfür. Die Rechtslage ist jetzt klar, die zwischen dem deutschen und dem französischen Volke besteht; die Weiterentwicklung ist eine Tat- und eine Taktfrage, zu der die Ereignisse einigermaßen günstige Prognosen gestatten.

— **Rom**, 1. April. Popolo di Roma berichtet aus Mailand, daß die dortige Elektrizitätszentrale für die Eisenbahnen durch eine Feuersbrunst zerstört worden sei.

Badische Schulpolitik

Eigener Bericht

z. **Karlsruhe**, 1. April.

Der Landtag setzte in seiner heutigen Vormittagssitzung die „allgemeine" Aussprache über den Voranschlag des Kultus- und Unterrichts fort. Noch nie hat sich die mehr oder weniger willkürliche Redezeitbeschränkung so unheilvoll für das Niveau der Debatte ausgewirkt, wie gerade heute. Da die Parteien nichts mehr zu sagen haben, aber dieselbe keine Minute ihrer Redezeit ungenützt verstreichen lassen wollen, schilderte man allgemach in die Spezialdebatte hinein, ohne daß sich in großen Linien das Bild des badischen Schulwesens abgezeichnet hätte.

Die Mannheimer Mekrein und Zentrumsabgeordnete Frau Riegel setzte sich für die Belange der Volksschule ein und vertrat dabei den merkwürdigen Standpunkt: „Ich möchte der Regierung sagen: Wem gehört das Kind? Zunächst den Eltern und dann der Kirche!" Erst der Widerspruch auf liberalen Bänken brachte ihr das Unfluge dieses Bekenntnisses zum Bewußtsein, sodaß sie schließlich auch noch Staat und Gemeinde Interesse am Kind zubilligte.

Frau Richter von den Deutschnationalen wandte sich mit Recht

gegen das Hineinziehen der Politik in die Schule,

eine Forderung, die mit besonderer Schärfe von dem Volksparteiler Dr. Horn herausgestellt wurde. Dieser wandte sich unmittelbar an Minister Remmele, der am letzten Freitag den Satz gesprochen hatte, es sei ein altes Unrecht gutzumachen, was noch eine gewisse Zeit beanspruchen werde und der die Besetzung einer Dienststelle nicht nur von der Befähigung, sondern auch von der Parteigenossenschaft abhängig machen will. „Hier wird", so erklärte der volksparteiliche Sprecher, „etwas in die Stellenbesetzung hineingezogen, was nicht hineingehört. Ich halte diese Art der Stellenbesetzung im Interesse des Beamtentums, das dadurch politisiert wird, für außerordentlich schädlich. Ich möchte dem Minister nahelegen, mit diesen Dingen endlich Schluß zu machen und die parteipolitische Einstellung ein für allemal draußen zu lassen."

Auch der Mannheimer Demokrat Dr. Wolfhardt hatte manches an unserer badischen Schulpolitik auszusetzen und bezeichnete es als einen Unfug, Kinder zu engherziger Parteipolitik erziehen zu wollen. Man wird es ihm als Vorsitzenden des interfraktionellen Ausschusses für Leibesübungen nachfühlen, wenn er sich gegen die Verunglimpfung des Frauenturnens wandte. Er verwies dabei besonders auf einen Fall in einer Mannheimer Schule, wo der Geistliche den Schülerinnen den Eintritt in gewisse Turnvereine verwehrte und die „entsittlichende Gefahr" der Turnkleidung an die Wand malte. Allgemeine Entrüstung löste die von dem Abgeordneten Wolfhardt zitierte Redewendung des Geistlichen aus: „Wenn ich nackte Schenkel sehen will, dann mache ich die Tür zum Sanitätsall auf. Dann sehe ich eine fette Sau mit vier nackten Schenkeln." Frau Riegel hätte besser getan, ihre persönliche Bemerkung zum Schluß der Sitzung zu unterlassen, in der sie den in Frage stehenden Geistlichen zu decken suchte und den Standpunkt vertrat, der Geistliche habe das Recht, den jungen Leuten zu sagen, welcher Turnverein von ihm gewünscht werde. „Ich kann es nicht als Fehler betrachten, fügte Frau Riegel an, wenn im Religionsunterricht für die Jugendbewegung „Deutsche Jugendkraft" Propaganda gemacht wird." Demgegenüber vertrat in einer persönlichen Bemerkung Dr. Wolfhardt die Auffassung, der Religionsunterricht sei nicht für derartige Propaganda da.

Die 50. Jubiläumssitzung des neuen badischen Landtages hatte aber einen

unerfreulichen Anblick,

der nicht ohne die bei Beratung des Voranschlags des Staatsministeriums inszenierte Landestheaterdebatte verhändlich wäre. Damals hatte der volksparteiliche Abgeordnete Bauer aus Sparsamkeitsgründen die Streichung der Theaterloge für die Minister verlangt und diesen Antrag auch mit den Stimmen der Regierungsparteien durchgedrückt. Minister Remmele zeigte sich deswegen besonders erbost und hatte dem Abg. Bauer im Haushaltsausschuß wütend die Frage gestellt, ob er ihm denn zumuten wolle, seine Theaterbillette selbst an der Kasse zu holen. Abg. Bauer gab dem Minister heute die Antwort: „Ich persönlich und meine ganze Partei haben Minister Remmele noch nie unsere Achtung versagt und in diesem hohen Hause spontan dagegen Einspruch erhoben, daß man dem Minister sein einfaches Herkommen zum Vorwurf machen will. Wir sind alle Männer des Volkes und vor allem sind das Männer des Volkes, die während des Krieges mit dem Volk und für das Volk Leib und Leben eingesetzt haben. Gerade weil ich ein Mann des Volkes bin, habe ich diese Frage des Ministers im Haushaltsausschuß nicht verstanden, weil ein Minister immer Mittel und Wege hat, sich eine Theaterkarte besorgen zu lassen. Ich würde aber auch keine Schande darin erblicken, wenn der Minister selbst an die Theaterkasse ginge."

Herrn Bauer wurde bekanntlich in der sozialdemokratischen und Zentrumspresse der hämische Vorwurf gemacht, er mißgönne zwar den Ministern die Theaterloge, verlange aber selbst „Diäten" dafür, daß er als Landtagsmitglied des Verwaltungsausschusses des Landestheaters seinen Urlaub in Lochau unterbrochen habe, um an einer Sitzung des Ausschusses teilzunehmen. Die Sache ist so: Der schwerkriegsbeschädigte Abgeordnete hatte volle 20 Stunden auf der Bahn sitzen und drei Tage auf Reisen zubringen müssen, um in Karlsruhe zu erfahren, daß die Sitzung abgesagt worden sei. In seiner Erbitterung hierüber ließ er sich einen Teil seiner Reiseausgaben ersetzen und bezog aus der Landtagskasse ganze 24 ℳ. Dr. Föhr hatte als Berichterstatter des Haushaltsausschusses diese Frage in seiner bekannten hämischen Weise angeschnitten. Daß seine versteckten Angriffe auch vom größten Teil der Zentrumsfraktion mißbilligt wurden, geht aus der von Bauer heute wiedergegebenen Bemerkung des damaligen Landtagspräsidenten Baumgartner hervor: „Wenn ich dagewesen wäre, wäre die Sache überhaupt nicht vorgenommen." Kehrlich gab der neue Landtagspräsident Duffner dem volksparteilichen Abgeordneten heute eine

Ehrenrettung

mit der Feststellung: „Niemand im Hause wird es eingefallen sein, die persönliche Ehre des Abg. Bauer irgendwie anzutasten. Ich glaube das feststellen zu können für sämtliche Mitglieder, die damals im Ausschuß waren und damit für sämtliche Parteien." Hiermit hätte es eigentlich sein Bewenden haben können, aber der Sozialdemokrat Maier hielt es für nötig, die Debatte weiterzuspinnen und zu vertiefen. Er mußte zugeben, daß das von einem Mitglied seiner Fraktion aus dem Haushaltsausschuß bediente Karlsruher sozialdemokratische Blatt, der „Volksfreund", unrichtig über die ganzen Dinge berichtet habe und daß Abgeordneter Bauer nach seinem Dafürhalten das Recht hatte, für die Verwaltungsratssitzung Diäten zu verlangen.

Er mußte sich auch von dem Demokraten Hofheinz sagen lassen, der seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß weder der Haushaltsausschuß, noch das Landtagsplenum den Abg. Bauer gegen erlittene Unbill in Schutz nahm, sondern diesen auf den Weg der Privatklage weisen wollte. Solche Dinge und Vorgänge sind, wie Hofheinz durchaus zutreffend feststellte, geeignet, das Ansehen des Parlaments zu gefährden.

Zum Schluß gab auch der deutschnationale Abgeordnete Schmittthenner namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der die gehässige Auseinandersetzung in der Presse verurteilt und das Verhalten Bauers als völlig einwandfrei bezeichnet wird.

Kommunistische Ausschreitungen in Sachsen

Telegraphische Meldung

Leipzig, 1. April.

Bei einer Versammlung der Nationalsozialisten in Brandis kam es zu schweren Ausschreitungen von Kommunisten. Es mußte das Ueberfallkommando eingesetzt werden, das von den Kommunisten mit einem Steinhagel empfangen wurde. Das Kommando erwies sich als zu schwach, sodaß neue Polizeikräfte herangezogen werden mußten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Polizeibeamte und einige Nationalsozialisten trugen Verletzungen davon. Die Kommunisten zertrümmerten bei den Ausschreitungen einen Transformator, wodurch die elektrische Stromleitung zerstört und die ganze Stadt in Dunkel gehüllt wurde. Bei den Zusammenstößen sah sich ein Polizeibeamter gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Letzte Meldungen

Der Postraub bei Schlüchtern zum Teil aufgeklärt

— **Fulda**, 1. April. Der Ueberfall auf ein Postauto bei Schlüchtern, bei dem im Februar dieses Jahres zwei Räuber, die den Chauffeur und eine mitfahrende Krankenschwester mit Pistolen bedrohten, 7900 ℳ Bargeld sowie Briefschaften erbeuteten, ist durch die Arbeit der Ortspolizeibehörden und Berliner Spezialbeamten für Postberaubungen zum großen Teil aufgeklärt worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Chauffeur Bluhm zum mindesten vorher von dem Ueberfall gewußt haben muß. Bluhm, der schon in seinem früheren Amte als Landbriefträger verschiedene Verschlungen begangen hatte, ist festgenommen worden.

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen kam die Polizei auf die Spur einer Einbrechergesellschaft, die wegen einer Juwelenraubung und eines Einbruches in Schlüchtern gesucht wurde. In den Wohnungen zweier Beteiligten fand man größere Posten Schuhe, die bei diesen Verbrechen erbeutet waren. Im ganzen wurden 9 Personen verhaftet.

Blutiger Zusammenstoß in Kalkutta

— **Kalkutta**, 1. April. Bei einer Kundgebung für den passiven Widerstand kam es zu blutigen Zusammenstößen. Nach einem vergeblichen Versuch, die Demonstranten zu zerstreuen, gab die Polizei mehrere Schüsse in die Menge ab. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein Inder erschossen und vier europäische Unteroffiziere verletzt.

Eine englische Theatergesellschaft gegen deutschfeindliche Stücke

— **Newyork**, 1. April. Bei der Prüfung der Hinterlassenschaft des vor einiger Zeit verstorbenen Dramatikers Hartley Manners hatte sich herausgestellt, daß die englische Theaterangestelltenschaft Royal Theatrical Fund die Annahme eines Legats von 5000 Dollar abgelehnt hat, weil mit dem Legat die Verpflichtung verknüpft war, gewisse deutschfeindliche Stücke von Manners im Laufe der nächsten 6 Jahre zum mindesten ein Mal jährlich aufzuführen.

* **Fünf arbeitslose Feldmarschälle** führt das englische Arbeitsministerium in seinen Erwerbslosenlisten; daneben drei Generäle, acht Generalleutnants und sechzehn Generalmajors. Dabei ist zu bedenken, daß man in England diese hohen Chargen schon in sehr jungen Jahren erreichen kann, aber auch jederzeit gewärtig sein muß, entlassen zu werden, worauf man dann schlechthin als Arbeitsloser betrachtet wird, falls man sich mit seiner Pension von 1200—3000 Mark, die als reguläre Arbeitslosenunterstützung bewertet wird, begnügen will.

Cosima Wagner gestorben

Bayreuth, 1. April. (E.T.B.) Die Witwe Richard Wagners, Frau Cosima Wagner, ist heute vormittag hier im Alter von 93 Jahren gestorben. Frau Cosima Wagner war in erster Ehe mit dem Dirigenten Hans von Bülow verheiratet und war eine Tochter von Franz Liszt.

*

Die Markgräfin von Bayreuth, wie Nietzsche diese Frau nannte, ist tot. Mehrfach schon hat die Nachricht von ihrer bedrohten Gesundheit die Welt erschüttert; Cosima lebte weiter. Ihre Biographen konnten nicht mehr warten mit ihren Werken; Cosima lebte weiter. Bayreuth drohte zu verstummen und erstand wieder: Cosima lebte weiter. Die Geschichte ihres unvergleichlichen Lebens wird auch dieser Tod kaum ändern; sie gehörte schon dem Mythos an, doch sie lebte weiter. Ihre Seele wird erst gestorben sein, wenn der letzte Stein von Bayreuth abgetragen ist; der Geist Bayreuths wird mit ihr für alle Zeiten im Bewußtsein des deutschen Volkes fortleben.

Die Welt hat sie verehrt. Dennoch hat man sich darum bekümmert, daß diese Frau bis zum heutigen Tag am Leben war. Viel mehr als sich der Lebenden gegenüber ziemte, wurde „bekannt, erörtert, beschrieben, diskutiert. Die Nähe des Genius Richard Wagners mag es entschuldigen. Doch hinter allem, was man von ihr wußte, selbst bei dem, was man nicht billigen konnte, stand die Größe dieser Frau, die Wagners Brünnhilde war. Erst durch ihre Erweckung wurde er wissend. Sie gab ihm die Kraft für die Vollendung des Ringwerkes, sie baute Bayreuth, sie machte den Meister aus ihm, sie geleitete ihn auf den Gipfel des Lebens, in die Regionen, in denen das Leben Wagners zum großen Wahrtraum des höchstentlegenen, mächtigsten Künstlers der gesamten deutschen Vergangenheit wurde.

Um siebenundvierzig Jahre hat sie den Meister überlebt. Ihr Name wird immer mit dem seinen verknüpft bleiben.

*

Von den Seen, die dem Wanderer durch die Alpenwelt zuerst die Farbenpracht des Südens in bezauberndem Glanze enthüllen, reicht der eine zumal durch die klassische Ruhe seiner Ufer an Schönheitsideale vergangener Zeit fast rätselvoll nahe heran. Von der Stadt Como trägt er seinen Namen. In der Christnacht des Jahres 1837 wurde hier die Frau geboren, die ihrem Jahrhundert und weit darüber hinaus eine schicksalshafte Erscheinung von bestimmender Größe werden sollte.

Ihr Name Cosima nimmt eine Beziehung zu George Sand und einem ihrer Dramen auf: beziehungsreich wie alles in diesem Leben, bleibt es,

Cosima Wagner †

daß dieses in der Renaissance spielende Drama eine Florentinerin in ihrem zwischen zwei Männern stehenden Schicksal darstellt. . . . Der heilige Cosimus wird von den Eltern zum Schutzheiligen ihres Kindes erkoren.

Es ähnelt dem Vater, Franz Liszt, der von „Cosimitta" als seiner „jüngeren Linie" spricht. Das Schwesterchen Blandine, zwei Jahre älter als Cosima, ist mehr dem Vater zugetan, diese neigt eher zur Mutter. Deren Name ist Marie, Vicomtesse de Flavigny; sie wurde 1805 als Tochter eines nach Frankfurt a. M. gezogenen französischen Emigranten und Werbers für das französische Heer geboren. Seine Frau, die er als achtzehnjährige Witwe kennen gelernt hatte, hieß mit ihrem Mädchennamen Maria Bethmann und war das Kind eines Bankiers Simon Moritz Bethmann, Cosimas Großmutter.

*

Den beiden Töchtern Blandine und Cosima folgte 1830 in Rom der Sohn Daniel, den ein herbes Geschick im Alter von zwanzig Jahren bei seiner Schwester Cosima in Berlin aus einem zukunftsreichen Leben abberief. — Aus dem Jahre 1846 ist uns ein kleines Bild der beiden Töchter, die Zeichnung von der Hand eines intimen Freundes der Gräfin, erhalten, das schon ein ungewöhnlich markant geschnittenes Profil der kaum neunjährigen Cosima erkennen läßt.

Szenen mit der Gräfin, ihre Lossagung waren der Inhalt dieser Zeit. Liszts Segen am Tage der ersten Kommunion der Kinder lautet: „Betet für Eure Mutter, Großmutter und für mich, der Eures Gebetes am bedürftigsten ist."

Die Kinder hatte er legitimieren lassen, sie auch sonst sicher gestellt, und während Daniel, nach dem Zerwürfnis mit der Gräfin, bei der Großmutter Liszt geblieben, kamen die Töchter nach Paris in das Institut der Madame Bernard.

Im Jahre 1835 wollte Liszt seine Töchter von Basel aus in Paris aufsuchen, und als er hinkam, brachte er einen Freund mit. Der war kein anderer als Richard Wagner, der also bereits bei dieser Gelegenheit Cosima und Blandine Liszt sah, an denen er „nur die enthaltende Schüchternheit" bemerkte. Wagner liest den letzten Akt der „Götterdämmerung" vor: auch dies ein Symbol: wird es nicht die wissend gewordene Wunschmaid Brünnhilde — Cosima sein, die dereinst dem toten Helden ein lodernds Feuer über seiner letzten Ruhestatte errichtet? . . .

*

1855 siedelte die beiden Mädchen nach Berlin über in das Haus der Mutter Bülows. Haus von Bülow wird ihr Musiklehrer. Er rühmt sie „voll Talent, Geist und Leben" und beklagt sich über die „Unmöglichkeit, ihnen genügend interessant zu erscheinen". Cosima zeichnet sich insbesondere im Klavierspiel aus, sodaß sie Bülow geradezu „Liszt in eigener Person" nennt. Ja, es gab Leute, die ihr Spiel noch schöner als das Bülows selbst fanden!

Liszt rühmt bereits die anerkannte Bedeutung seiner „terribile fille" in Dingen des Geschmacks. Der Fürstin Wittgenstein teilt er stolz Cosimas unter ihren damals schon geprägten Sentenzen besonders hervorragenden Ausspruch mit:

„Nach welcher Seite man auch die Fackel drehe, — die Flamme richtet sich empor und steigt zum Himmel..."

*

In der Hedwigskirche zu Berlin fand am 18. August 1857 eine Trauung statt. Seit diesem Tage war Cosima Frau von Bülow. Ihr Gatte, der mit den schönsten Worten von ihr sprach, hatte mit diesem Schritte weniger einer Herzensneigung Folge geleistet, als vielmehr der natürlichen Tochter des verehrten Freundes den ehrenden Mantel seines altehrwürdigen Namens umhängen wollen.

Liszt, der das Heroentum Bülows genau kannte, war sich doch auch darüber im klaren, daß dieses Ehebündnis durchaus nicht nach einem Gebot von innen heraus geschlossen wurde. Einmal, im August 1861, war bei einem Abschied in Weimar zwischen Wagner und Liszt auch die Rede auf Bülow gekommen und Wagner „bemerkte . . . pertinaciös scherzend, er hätte Cosima nicht zu heiraten gebraucht, worauf Liszt mit einer kleinen Verneigung hinzusetzte: „das war Luxus". — —

Im Juni des gleichen Jahres war Liszt wieder mit der Gräfin zusammengetroffen, die in einem Roman „Mélida" (Anagramm ihres Schriftstellernamens Daniel) ihr ganzes Verhältnis mit Liszt preisgegeben hatte, hier mußte er erneut ihre Vorwürfe anhören, Cosima aus der Laufbahn einer Künstlerin, zu der sie sich nach der Meinung der Gräfin am meisten eignete, verdrängt zu haben. Liszt stimmte jedoch hierin nicht mit Mélida, wie er die Gräfin fortan nannte, überein.

*

Man kennt den des Tragischen nicht entbehrenden Ausgang der Ehe von Cosima und Hans von Bülow. Auf dem Grünen Hügel in Zürich hatte Cosima das Leiden Wagners an seiner Ehe mit Minna miterlebt. Cosima befand sich damals auf der Hochzeitsreise. Wie sie dem Meister selbst dann näher und näher trat, entrollt jenes spannende Drama, aus dem die heutigen wie die kommenden Tage mehr den Sinn als das Werden herauslesen sollten. Julius Kapp hat die drei Frauen, Minna, Mathilde und Cosima, denen die bedeutsamsten Rollen im Leben Richard Wagners zugefallen waren, sein unterschieden: „eine; die er heiratete, eine; die seine an-

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

April

Der April macht gerade was er will. Der Hundertjährige Kalender sagt uns für dieses Jahr im wetterwendigen April folgendes Wetter an: Zu Anfang sehr rauh, dann bis zur Mitte des Monats trüb und regnerisch, hernach wieder rauh, und erst gegen Ende warme und sonnige Witterung." Der April ist der launischste Monat. Eine Regel besagt: Herrengunst, Aprilwetter, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfel und auch Kartenspiel wenden sich oft, wers glauben will. Der April trägt auch den Namen Sproß- und Keimmonat. Der Landwirtes Arbeit beginnt wieder. Die Kartoffeln werden gelegt, Gerste und Klee eingesät, in den Gärten die ersten Unkräuter gejätet und die Beete für die Saat fertiggestellt. Die Vorbereitungen der Brachäcker beginnt. Die Bäume werden von Raupennestern und Moos gereinigt. Die Anlage der Spargelbeete muß erfolgen. Der Hopfen wird beschnitten. Das Schneiden der Reben zum Ablegen muß bewerkstelligt werden. Die Bienen müssen gefüttert werden. Im Garten wird mit dem Säen der Küchengewächse fortgefahren. Man legt Knoblauch, Perlauch, Schalotten und Steckzwiebeln.

Die Bauernregeln

besagen: Des Aprils Lachen verdirbt des Landmanns Sachen. — Besser Wasserdnot im April als der Mäuse lustiges Spiel. — Dürren April der Landmann nicht will. — Aprilregen kommt ihm gelegen. — Ist der April schön und rein, wird der Mai dann wilder sein. — Maikäfer, die im April schwärmen, müssen im Mai erfrieren. — Regen an Ostertag wird fettes Futter danach. — April naß füllt Scheun und Faß. — Auf Tiburti (14.) sollen alle Felder grünen. — St. Georgs und Marks (M.25) drohen oft viel Args. — Wenns an Karfreitag regnet, ist das ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, sich im ganzen Jahr wenig verliert. — Die blauen Blümchen frage ich, ob nah die warmen Tage. — Wenn am Schlehdorn vor Mai die Blüte hängt, schon Reif der Roggen vor Jakobi empfängt. — Wenn der April Spektakel macht, gibts Korn und Heu in voller Pracht. — Bringt der April noch Schnee und Frost, gibts wenig Heu und sauren Most.

Eine zahme Möve

Seit einigen Tagen haben uns die Möven an der Friedrichsbrücke verlassen. Gerne sah man ihrem munteren Treiben zu. Es ist zu hoffen, daß sie im nächsten Winter ihren Weg zu uns zurückfinden, denn bereits dieses Jahr haben sie eine sehr große Gewöhnung in ihrem Verhalten an den Tag gelegt. Ganz erstaunlich ist sie bei einer Möve. Unsere Leser haben jetzt noch Gelegenheit den Fall selbst nachzuprüfen. Das Tierchen, um das es sich hier handelt, ist äußerst zahm, obwohl ihm keineswegs die Flügel gestutzt sind. Der Besitzer, ein älterer Straßenhändler aus den Speckzengärten, hat in langer und mühevoller Arbeit die Möve zu einer bei dieser Tiergattung noch nie beobachteten Zutraulichkeit erzogen. Diese ging soweit, daß das Tier dem allgemeinen Aufbruch seiner Geschwister nicht folgte, sondern bei seinem Menschenfreund verblieb. Es wohnt bei ihm in seiner einfachen Holzbaracke und genießt mit ihm so ziemlich die gleiche Kost. Nachmittags zwischen 2—4 Uhr zieht der Alte mit seinem gefiederten Liebling im Arm an den Neckar bei Adlers Ueberfahrt. Dort auf der Neckarseite raucht er gemütlich sein Pfeifchen, während seine zahme Möve lustig im Wasser auf- und abschwimmt. Dieses so interessante Kuriosum lockt hauptsächlich die Kinderwelt herbei. Aber auch die zahlreichen alten Leute, die ihr Spaziergang auf die Neckarwiese führt, haben ihre Freude dran. Manche vergelten sie dem Tierchen wieder, indem sie ihr kleingehackte Fische, geschwitzene Pfannkuchen oder Spaghetti mitbringen. Bei der Fütterung wundert man sich über den Appetit des kleinen Fressers. ⊡

*

* **Das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit** begeht am heutigen Tage Bürovorsteher Artur Hirsch bei der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.G. — Das gleiche Jubiläum begeht heute Herr Hugo Bohn, Vertreter der Fa. J. Louis Haas, Essig- und Konservenfabrik.

---

herbliche Geliebte wurde und eine, die ihn heiratete..." Das war Cosima.

Möge jede der drei die Aufgabe erfüllt haben, die ihnen des Meisters Schicksal zuwies, so wird dennoch immer wieder in Cosima die Frau zu erblicken sein, die nicht bloß den Namen, nicht nur den Künstler, sondern den Genius Wagner erkannte und sich in dieser Erkenntnis, alles andere von sich weisend, auf seine Seite stellte. Das war der Anfang ihres großen Werks, dessen Krönung Bayreuth und seine Erhaltung heißt.

Nach dem Tod des Meisters blieb sie Verwalterin des Bayreuther Erbes und übergab dann später ihrem Sohn Siegfried Wagner die Weiterführung. Der eigentliche Mittelpunkt Bayreuths blieb sie, die hochgebildete Frau, die geistvollste im Gespräch. Trübe Zeiten kamen durch den Krieg für Bayreuth, als Wagners Werke frei wurden. Zahlreiche Reliquien mußte Cosima veräußern, doch es gelang ihr, eine Hilfsaktion in die Wege zu leiten.

Wenn in diesem Sommer die Bayreuther Festspiele wieder beginnen, so werden sie das erste Mal ohne ihre Schutzpatronin sein... Dr. K.

⊛ **Kinder stimmen ab.** Bei dem letzten Kinderkonzert wurden von den Kindern 150 Zettel abgegeben, auf denen sie angaben, was ihnen am besten gefallen hat. Es wurden folgende Stimmen abgegeben: 65 für Militärmärsche von Schubert, 61 für Erlkönig, 45 für Impromtu von Schubert, 33 für den Quartettsatz von Beethoven, 28 für das Mozart-Menuett im 1. Konzert, 18 für das Trinklied aus Beethovens Schottischen Liedern, 12 für Mozarts Veilchen (1. Konzert), 10 für das Wiegenlied von Haydn, (1. Konzert), 8 für die C-Dur-Sonate von Beethoven. Zwei Zettel wurden abgegeben, die den Vermerk „alles" trugen. Ein Kind bezeichnete Mozart, ein anderes Beethoven als sein Ideal. Eine Mutter beantragte, in das Programm mehr Kinderlieder aufzunehmen.

Frühmorgens wenn die Hähne kräh'n . . .

Der erwachende Rhein

Morgendämmerung. — Volle zwei Stunden früher als um die Jahreswende tastet sich der erste Lichtstreifen am östlichen Himmel durch das Grau des werdenden Tages. Ich öffne das Fenster. Herbe Nachtluft strömt herein. Aus der weltentrückten kleinen Siedelung hinter dem Pfalzplatz zwischen dem Waldpark und der Lanzschen Fabrik tönt das Krähen der Hähne durch den stillen Morgen. Einzelne Radler auf dem Feldweg bilden die erste lebendige Kette mit den weiter drüben hinschleichenden Frühwagen der Elektrischen zwischen Neckarau und Mannheim.

Leise schnappt das Schloß der Haustüre hinter mir zu. Wir unbewußt lenken die Schritte zwischen den der Frühjahrbestellung harrenden Aeckern und vergilbten Wiesen auf knirschenden Kieswegen dem nahen Waldpark zu. Noch ruhen die Vögel in der Morgenfrische und nur das Rollen der Räder eines fernen Zuges unterstreicht den köstlichen Frieden. — Vom Rhein her stimmen die ersten tiefen Warnungssignale der Schlepper, in die der Chor der Fabriksirenen von Ludwigshafen und Mannheim in allen Tonlagen einfällt. Arbeitsbeginn.

An den Wohnhäusern des Stefanienufers sind die Rolladen der Fenster noch geschlossen. Mit heruntergeklapptem Visier stehen träumend die Verkaufshäuschen zwischen kahlen Bäumen, in denen der Morgenwind spielt. Je näher man der Rheinbrücke kommt, je höher pulsiert schon das Leben. Schwer keucht ein Güterzug die Steige der östlichen Brückenauffahrt herauf, dicke Rauchsäulen speiend. Fröstelnd studiert der französische Wachtposten die Namen aus allen möglichen Landesteilen Deutschlands auf den Eisenbahnwagen, oder forscht mit einer gewissen Apathie die gefüllten Elektrischen durch, deren Fahrgäste über ihn hinweg nach den eilenden Wellen des Rheins, oder den schon geschäftig belebten zahlreichen ankernden Schiffen blicken. Noch einige Monate u. die Trikolore am linksrheinischen Wachthaus, wie auch das Blau der Uniformen mit den zurückgeschlagenen Rockschößen und die blitzenden Bajonette werden wie ein düsteres Traumbild entschwunden sein. — —

Wie von Gigantenhand erbaut

scheint der Riesenkomplex des Schlosses mit seinen ins Morgengrau wuchtig ragenden Söllern und Firsten. Schloßgarten und Ballhaus liegen wie in altem schützendem Bann. Langausholend streicht der Besen des Schloßarbeiters in gleichmäßigen Kurven seine Bahn. Einzelne Bummelanten und Frühaufsteher träumen in die Oede des Ballhausgartens mit den aufgestapelten Tischen und der verlassenen Schenke, die in der sommerlichen Frühe sonst schon reges Leben zur Zeit der Trinkkur gesehen. Hohles Pferdegetrappel durch den Durchgang vom Schloßhof her. Ein grüner Wagen, dichtverschlossen donnert hindurch, biegt nach dem Tor des Untersuchungsgefängnisses ein —, auch ein Kapitel der Morgenstunde, das den Blicken der Neugierigen entzogen sein soll.

Eigentümlich hallt der weiterlabende Schritt in der Kolonade des inneren Schloßhofes. Zwischen den Wachthäuschen am Hauptportal stockt noch einmal der Fuß. Stadteinwärts ist es schon lebendig. Das Zischen der Luftbremsen, der halbe Ton der Straßenbahnglocken, vermischt mit dem vertrauten Abschellen der Schaffner gibt die Begleitmelodie für das wachsende Hasten in den Straßen. Drüben löst ein Hausdiener die schweren Eisenläden der Front und in mächtigen Sprüngen setzt eine Dogge auf die Straße nach der langen Fesselung der Nacht. Aus der Hauptpost strömen die Briefträger mit ihrer mehr oder minder schweren Last. Gleichmütig macht die Hand des Schupo ihre mechanischen Verkehrsbewegungen. Eifrig schmieren die Schienenwärter die Kurven und Weichen der Gleise, um auf den wachsenden Andrang des Verkehrs gerüstet zu sein — bis zum nächsten Hahnenschrei. A. M.

Elternabend im Gewerkschaftsbund der Angestellten

Einen gutgelungenen Elternabend veranstaltete am Samstag abend die Jugendgruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Gutes und Bestes wurde geboten und damit gezeigt, daß die im G. d. A. organisierte kaufmännische Jugend nicht nur zu Höchstleistungen auf beruflichem Gebiete geschult wird, sondern daß sie durch Gemeinschaftsarbeit auf anderen Gebieten sich selbst und anderen frohe Stunden bereiten vermag. Wenn auch in der Begrüßungsansprache, in der Vertreter der höheren Schulen, der Handelsschule, des Arbeitsamtes und der Presse begrüßt werden konnten, der Gaujugendführer Kumlehn darauf hinwies, daß die Darbietungen keine hochwertigen künstlerischen Leistungen darstellen würden, da sie von berufstätiger Jugend in ihrer Freizeit freiwillig geschaffen worden seien, so standen doch die gesamten Darbietungen auf einer besonderen Stufe.

Das aus fünf Mann bestehende Orchester brachte die Ouvertüre zu „Kalif von Bagdad", das „Intermezzo Sinfonico" aus „Cavalleria rusticana" und den „Musiknen-Marsch" eindrucksvoll zu Gehör. Die Jugendgruppe sang einige Lieder. Verschiedene Gedichte waren in die reichhaltige Vortragsfolge eingefügt. Im Mittelpunkt des ersten Teils des Programms stand die Rede des

Reichsjugendführers Fritz Mewes, Berlin,

der über „Hoffnungsfrohe Jugend in schwerer Zeit" sprach. Zunächst entbot er den Eltern einen besonderen Gruß, denn ihnen sei dieser Abend geweiht. In schwerer Zeit ist es doppelt notwendig, den Kopf hoch zu halten. Leider trifft man so viele Menschen, die den Kopf hängen lassen und die oft noch böse sind, wenn die Jugend froh ist. Es gibt nichts Schöneres, als wenn die Jugend froh ist, ja sie hat sogar die Pflicht, hoffnungsvoll, erhobenen Hauptes durch das Leben zu gehen. Gewiß ist die Not sehr groß und nur zu häufig muß gerade im kaufmännischen Berufsstand ein Mann in den besten Jahren sich sagen lassen, daß er zu alt für die Arbeit ist. Das sind aber keine Einzelschicksale, das ist die Not des ganzen Volkes. Da ist Beherrschung des Einzelnen und Einfügen des Einzelnen in das Gesamtschicksal unbedingt notwendig. Wie auf einem Schiff, das in Seenot gerät, nicht jeder nur an sich selbst denken darf, so kann auch in der Notzeit des Volkes keine schrankenlose Selbstsucht helfen. Freude an der Arbeit macht ihnen vieles aus und kann über vieles hinweghelfen. Die Freude wird aus dem Herzen der Jugend geboren. Es gibt nichts Schöneres an diesen schönen Frühlingstagen, als wieder hinauszuwandern in die freie Natur, ganz unberührt zu sein und somit wieder neue Kräfte für den Beruf und für den Lebenskampf zu sammeln.

Der ehrliche Wille zur Arbeit ist in der Jugend vorhanden. Vereinigt doch der kürzlich stattgefundene Reichsberufswettkampf in 500 Städten über 20 000 Jugendliche zu freiwilliger Arbeit. Manchen verdienten Erfolg brachte dieser Wettkampf — der Sieger gewann eine Fahrt mit dem Zeppelin —, aber auch mancher wird erkannt haben, wie wenig er kann und daß es noch viele Aufgaben gibt, um den Geist wach zu halten. Die Leitsätze des Bundes enthalten die Worte:

„Wirken und schaffen, aber nicht fronen."

Die Arbeit im Beruf muß Freude machen. Zur Berufsvollkommnung dient die Scheinfirmenarbeit. Ueber 500 Firmen bestehen in Deutschland. Verbindungen mit der ganzen Schweiz, mit London und Oslo sind schon angeknüpft, die Niederlande werden folgen. Das ist Arbeit, die Freude macht, sie geschieht freiwillig in der Freizeit. In der Freizeit gewinnen wir neue Kraft, um das Leben zu zwingen. Für uns gilt das Wort, das uns Dr. Eckener für den Reichsberufswettkampf auf den Weg gegeben hat: „Wir müssen uns wieder hinaufarbeiten, hinaufspielen können wir uns nicht!"

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine eindrucksvollen Worte. Die nachfolgende Filmvorführung brachte Bilder von dem Reichsjugendtag 1929 in Nürnberg und zeigte das Leben und Treiben der Jugend bei ihrem Fest. Den Aeußerungen der Jugend nach dürfte sich manches Mannheimer Mädel oder mancher Junge wieder auf der Leinwand erkannt haben. Den zweiten Teil des Abends füllte das heitere Laienspiel von O. Seidel „Jahrmarktsrummel" aus. Was hier auf schauspielerischem Gebiet geleistet wurde, ist ganz erstaunlich. Das Spiel, das in seiner Art von den üblichen Theaterstücken abwich, gab Gelegenheit, der Jugend sich so zu zeigen, wie sie ist. Es würde hier zu weit führen, auf den Inhalt des Stückes näher einzugehen, doch wird es sich sicher ermöglichen lassen, das Stück gelegentlich nochmals aufzuführen. Es ist zu reizvoll, als daß es nach einmaliger Aufführung wieder in der Versenkung verschwinden darf. Aus der Reihe der Darsteller sei besonders der Clown erwähnt, der geradezu meisterhaft über die Bretter tollte. Eltern und Gäste werden mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen sein, daß die Jugend in der Jugendgruppe des GDA. gut aufgehoben ist und daß die Gruppe in dem Leiter Böhme einen tüchtigen Führer besitzt. ⊙

---

* **Seltener Fund.** Eine wahre Völkerwanderung kann man eben nach der Kiesgrube des Herrn Heinrich Stephan in Rheinau beobachten. Ein merkwürdiger Fund ist dort zu Tage gefördert worden. Vor einiger Zeit fand man große Mammutzähne, die in dem Museum in Mannheim zu sehen sind. Jetzt hat man eine Gruft aus dem Jahre 2000 vor Christi bloßgelegt. U. a. fand man Schwerter mit Perlen besetzt, eine Kassette mit Münzen und vieles andere. Die Sachen sollen einen ungeheuren Wert haben. Leider sind die Sachen von der Behörde beschlagnahmt worden. Die Funde werden Tag und Nacht bewacht und sind bis Mittwoch zur Einsicht für jedermann freigegeben. Es sollte niemand versäumen, sich diese wertvollen Sachen anzusehen.

* **Lebensmüde.** Heute früh versuchte eine 41 Jahre alte berufslose Frau in ihrer in der Alten Frankfurterstraße gelegenen Wohnung durch Erhängen sich das Leben zu nehmen. Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat unbekannt. — Gestern abend versuchte eine bis jetzt noch unbekannte Frau, die ihren etwa vier Jahre alten Sohn bei sich hatte, sich dadurch das Leben zu nehmen, daß sie sich in der Nähe des Bahnübergangs Schulstraße in Neckarau auf den Bahnkörper legte. Ein in der Nähe befindlicher 61 Jahre alter Bahnwächter verbrachte die Lebensmüde in das nahegelegene Bahnwärterhäuschen und verständigte die Polizei. Beim Eintreffen der Polizei hatte sich die Frau mit ihrem Kinde bereits entfernt. Nach Aeußerungen der Frau dem Bahnwächter gegenüber wollte sie sich das Leben nehmen, weil ihr Mann ein Trinker sei.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht am heutigen Tage Verwaltungsinspektor Ernst Späher beim städt. Materialamt, woselbst er seit seinem Eintritt bei der Stadtverwaltung tätig ist. Durch sein offenes Wesen und durch treue Pflichterfüllung hat er sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten erworben. Seine Kollegen nahmen Veranlassung, durch Ueberreichung eines Geschenkes den geschätzten Mitarbeiter zu ehren.

* **Wichtige Verkehrsneuerungen.** Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, sollen im Zentrum der Stadt die Straßennamen vertauscht werden und zwar sollen die Breitestraße jetzt als Planken bezeichnet werden und die Planken sollen Breitestraße heißen. Auch für die Fußgänger sollen praktische Neuerungen eingeführt werden. Weil noch so viele Leute immer quer über die Straßen am Paradeplatz gehen, sollen elektrisch regulierbare Schranken gebaut werden.

* **Zur Tragödie im Erdloch** wird uns von dem Gemeinnützigen Verein Mannheim-Käfertal geschrieben, daß das Loch nicht auf Käfertaler Gemarkung am O.E.G.-Bahnhof liegt, sondern am Bahnhof Käfertal der ehemaligen Hessischen Ludwigsbahn auf Mannheimer Gemarkung bei der Fabrik Wohlgelegen.

* **Schwerer Sturz von der Leiter.** Beim Anbringen eines Firmenschilds an einem Hause in der unteren Riedstraße rutschte gestern ein 18 Jahre alter Schriftenmaler auf der Leiter aus und fiel zu Boden. Der Verunglückte, der eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Unterarmes erlitt, wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

* **Noch gut abgelaufen.** Die vier Jahre alte Tochter eines Straßenbahnschaffners sprang gestern nachmittag in der Langstraße vom Gehweg herunter gegen einen Personenkraftwagen, fiel zu Boden und wurde von dem rechten Hinterrad des Kraftwagens überfahren. Das Kind, das sofort in die elterliche Wohnung verbracht wurde, erlitt nach Feststellung zweier hinzugezogener Aerzte lediglich Verletzungen leichter Natur am Unterleib, am rechten Oberschenkel und Hautabschürfungen an verschiedenen Körperteilen.

* **70. Geburtstag.** Geheimrat Morath, Generalstaatsanwalt a. D., begeht heute in Baden-Baden seinen 70. Geburtstag. Geheimrat Morath, in Falkau geboren, war in Mosbach, Mannheim, Freiburg, Konstanz und Karlsruhe tätig. 1908 wurde er zum Generalstaatsanwalt ernannt.

Professor Dr. Grimm spricht

Wie in anderen pfälzischen Städten, sprach am Sonntag in Ludwigshafen der bekannte Essener Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm im Nebenzimmer des Gr. Bürgerbräu vor einem kleineren geladenen Kreis über die Bestrebungen auf

Erlaß einer Amnestie aus Anlaß der Rheinlandräumung.

Die Spitzen der Behörden, Verbände und Organisationen aller politischen Schattierungen hatten der Einladung Folge geleistet. Amtsrichter Dr. Röhrig eröffnete die Versammlung, nahm aber keinerlei Stellung zu dem Thema, das, je nach der Einstellung, verschieden aufgefaßt werden könnte.

Bei Prof. Grimm spricht nicht der nüchterne Advokat, sondern ein Mann, dem es im Innersten Bedürfnis ist, vor allem jene zu schützen, die im Kampfe für das Vaterland mit den Buchstaben des Gesetzes in Konflikt gerieten. Diese Amnestie erscheint Dr. Grimm umso notwendiger, als mit aller Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die Separatisten, soweit sie nicht schon in London amnestiert wurden, durch die zurzeit in Paris noch laufenden deutsch-französischen Verhandlungen amnestiert werden. Es wäre nach seiner Ansicht unerhört, wenn die sog. Staatstreuen in einer ständigen Ungewißheitslage nur auf das Wohlwollen der Behörden angewiesen wären, um nicht verfolgt zu werden.

Prof. Grimm erwähnte besonders die Schwierigkeiten, vor die die Gerichte und sonstigen Organe der Rechtspflege gestellt sind, insbesondere das Femeproblem in dem bekannten Wilmsurteil.

Die Grimmsche Befriedungsamnestie

(Rechtsamnestie), die der „höheren Gerechtigkeit" zum Siege verhelfen soll, ist die Amnestie, die nach unruhigen außergewöhnlichen Zeiten einen Schlußstrich ziehen soll, sobald wieder normale Verhältnisse eingekehrt sind, lediglich im Interesse des deutschen Volkes, für den ruhigen Wiederaufbau der Volksgemeinschaft und des Staates, durch Abbau des Hasses und der politischen Erregung. Auch die Bedenken gegen die Amnestie, die einen Anreiz zu neuen gleichartigen Straftaten bilden könnte, werden von dem Redner eingehend erörtert. Er betrachtet eine allgemeine Befriedungsamnestie für die Tötungsverbrechen aus dem Unruhekomplexen 1918—1924 für unbedingt notwendig und beleuchtet die Unzulänglichkeit des letzten Amnestiegesetzes vom Juli 1928.

Die anschließende Diskussion,

an der sich u. a. Abg. Burger, Kommerzienrat Grosser-Frankenthal, Rechtsanwalt Beaufort, Freiin Dr. v. Plotho beteiligten, war sehr lebhaft und aufklärend. Mancher, der gekommen war, um prinzipiell gegen diese Amnestie Stellung zu nehmen, mußte sich durch die tiefschürfenden Ausführungen von Prof. Dr. Grimm eines Besseren belehren lassen. Für die idealen, von hoher Menschlichkeit getragenen Bestrebungen erzielte Dr. Grimm die restlose Zustimmung der Versammelten, die fast vollzählig dem „Ausschusse zur Förderung der Bestrebungen auf Erlaß einer Amnestie aus Anlaß der Rheinlandräumung" beitraten und eine entsprechende Resolution einstimmig annahmen. Dr. St.

*

* **Schulprüfungen.** Bei den im Laufe des Schuljahres 1929/30 abgehaltenen staatlichen Abschlußprüfungen bestanden 11 Schüler des Instituts Schwarz die Reifeprüfung und 2 Schüler die staatliche Realschulschlußprüfung. 6 weitere Schüler fanden Aufnahme in die Oberprima verschiedener staatlicher Anstalten, während 30 Schüler in Sexta bis Unterprima höherer Lehranstalten übernommen wurden. Im März 1929 bestanden 30 Untersekundaner des Instituts die private Abschlußprüfung an der eigenen Anstalt. 6 Schüler unterzogen sich März 29 mit Erfolg der Reichsverbandsprüfung. 9 Schüler erlangten die Reife für die Musikhochschule. Das Institut kann somit seit März 29, im Laufe des Schuljahres 1929/30 eine Gesamtzahl von 97 Prüfungserfolgen verzeichnen.

Aus Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 2. April

12.30 Uhr: Stuttgart: Schallplattenkonzert.
14.45 Uhr: Stuttgart: Briefmarkenkunde.
15.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart, München: Konzert.
17.00 Uhr: München: Kinderstunde.
17.30 Uhr: Köln, Budapest, Rom: Konzert.
18.05 Uhr: Frankfurt: Wie geht es Ihnen? Gesundheitsplauderei; Stuttgart: Vortrag: Holz.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Aus der guten alten Zeit.
19.00 Uhr: Berlin, Breslau: Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Vortrag: Auf Tierfang für Hagenbeck; München: Hörbericht: Deutsche Kunst.
19.15 Uhr: Köln: Stunde des Arbeiters.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Oper „Genoveva"; London 1, 2: Oper „Bajazzo".
20.00 Uhr: Hamburg: Schauspiel „Die andere Seite"; Königswusterhausen, München: Schrammelkonzert; Köln: Meister der Operette; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Sinfoniekonzert; Oslo: Konzert; Stockholm: Oper „Tiefland"; Wien: Bunter Abend, anschl. Unterhaltungskonzert; Zürich: Unterhaltungsabend.
20.30 Uhr: Breslau: Tanzarabesken für drei Klaviere.
20.30 Uhr: Berlin: Maria Basilides singt; Köln: Sinfoniekonzert; München: Volksstück „Der Herrgottschnitzer von Maria Stein"; Kattowitz, Warschau: Kammermusik; Mailand, Turin: Konzert.
20.45 Uhr: London 2: Konzert.
21.00 Uhr: Berlin, Breslau: Drama „Fürst Kaunitz"; Frankfurt, Stuttgart: Das Orchester spielt; Königswusterhausen, Rom: Sinfoniekonzert; London 1, 2: Vortrag in deutscher Sprache.
21.30 Uhr: London 1: Tanzmusik; Toulouse: Konz.
22.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Reportage: Ein Kaufhaus gerüstet zur Frühjahrssaison.
22.15 Uhr: London 1: Chorkonzert; London 2: Konzert für Orgel und Violine.
22.30 Uhr: Berlin: Kartenspiele, anschl. Tanzmusik; Hamburg: Lustspiel „Lottchens Geburtstag"; Stockholm: Tanzmusik.
22.45 Uhr: Oslo: Tanzmusik.
23.00 Uhr: Warschau: Tanzmusik; Turin: Konzert.
23.30 Uhr: London 1, 2: Tanzmusik.
23.45 Uhr: London 2: Tanzmusik.
00.15 Uhr: London 1, 2: Tanzmusik.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 1. April 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 154

Jahresbericht des Leipziger Meßamts

Der Bericht über die Tätigkeit des Leipziger Meßamts im Geschäftsjahr 1929 bringt als Einleitung einen Bericht über die Wirtschaft im Jahre 1929 und geht dann ausführlicher auf den Verlauf der Frühjahrsmesse und Herbstmesse 1929 ein. Bei der Frühjahrsmesse betont er besonders die Bedeutung, die die Leipziger Messe im Auslande gefunden hatte, während bei der Herbstmesse bekanntgegeben wird, daß diese künftig allgemein von Sonntag bis mit Freitag, also während sechs Tagen abgehalten werden soll. Anschließend daran werden wichtige Arbeitsgebiete des Leipziger Meßamts behandelt, so Fragen des Messeverkehrs, der Werbetätigkeit, der Organisation der Ehrenamtlichen Vertretungen und Geschäftsstellen (im Ausland: 11 Geschäftsstellen, 190 Ehrenamtliche Vertretungen, 4 Technische Vertrauensleute; im Inland: 8 Geschäftsstellen, 157 Ehrenamtliche Vertretungen, 15 Technische Vertrauensleute) u. a. m. In dem Bericht wird ferner darauf hingewiesen, daß infolge Beschlusses des Reichsausschusses die Rechnung des Meßamts für das Jahr 1929 mit einem Fehlbetrag abgeschlossen habe und eine erhebliche Einschränkung der Auslandspropaganda zum Schaden des Exports und damit der gesamten deutschen Volkswirtschaft vorgenommen werden müsse, wenn der Reichszuschuß für 1930/31 nicht bewilligt werde.

---

* **Internationale Bank in Luxemburg.** Die Internationale Bank in Luxemburg erzielte im Geschäftsjahr 1929 einen Reingewinn von 3,7 Mill. gegen 3,5 Mill. Fr. i. V. Es gelang nur auf die privilegierten Aktien eine Dividende von wiederum 5 v. H. auszuschütten. Die Gesamtumsatzziffer des Instituts belief sich auf 34 501 Mill. gegen 12 987 Mill. Fr. im Vorjahre.

⊙ **Um die Weiterführung des Stahlwerks Becker, Essen.** (Eig. Dr.) Im Nachgang zu der gestrigen Meldung erfährt der DHD. noch, daß die christlichen Gewerkschaften, die bisher sich nicht zu dem Verwaltungsangebot geäußert hatten, noch in später Abendstunde ihre Zustimmung erteilt haben. Da die christlichen Gewerkschaften aber nur 35 v. H. der Gesamtbelegschaft ausmachen, die freien Gewerkschaften aber den Vorschlag der Belegschaft und Verwaltung aus sehr formalen und gewerkschaftsbürokratischen Gründen abgelehnt haben, dürfte es sehr fraglich sein, ob ihre Zustimmung auf die definitive Stellungnahme der Verwaltung über das weitere Schicksal des Stahlwerks Becker von Einfluß sein wird.

* **Insolvenz im Eisenwarenexport.** Die Firma Ferdinand Esser u. Co., Wuppertal-Elberfeld, einer der ältesten Exportfirmen des Wuppertals, hatte am 18. März ihre Zahlungen infolge der ungünstigen Entwicklung auf den in Frage kommenden Auslandsmärkten einstellen müssen. In der Gläubigerversammlung wurde ein Status vorgelegt, wonach 715 000 ℳ Forderungen 168 000 ℳ Aktiven gegenüberstehen. Es liegen also 23,5 v. H. in der Masse. Die Firma hofft durch Entgegenkommen der Banken und Familiengläubiger die Auszahlung einer Quote von 30 v. H. ermöglichen zu können. Die Versammlung stimmte der Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu.

* **Das RWE. in der deutschen Elektrizitätswirtschaft.** In einem Vortrag, den der technische Generaldirektor des RWE., Dr.-Ing. h. c. Koepchen-Essen, im Rahmen einer Veranstaltung des Hauses der Technik in Essen hielt, wurde mitgeteilt, daß der prozentuale Anteil des RWE. an der deutschen Elektrizitätslieferung sich zurzeit auf etwa 21 v. H. belaufe, wenn man zu der Jahreserzeugung von z. Zt. etwa 3,25 Milliarden kWSt. noch die Erzeugung der Konzernwerke des RWE., bei denen eine Beteiligung von über 50 v. H. vorliege, hinzurechne. Das System der Großversorgung habe es dem RWE. ermöglicht, in weitem Umfange abfallende Energien (minderwertige Brennstoffe, Wascher-Schlamm usw.) und nutzlos auslaufende Wasserkräfte (Ruhr-Regulierung, künftige Moselkanalisierung) nutzbar zu machen. Nur der Zusammenschluß zu dem großen Gemeinschaftsunternehmen habe die Möglichkeit geschaffen, das große Speicherkraftwerk in Herdecke zu bauen und den Anschluß an die alpinen Wasserkräfte herzustellen.

* **H. Winterhalder AG., Neustadt i. Schwarzwald.** Die mit 50 000 ℳ AK. arbeitende Spezialfabrik für Handuhren erzielte im Geschäftsjahre 1929 nach 290 917 ℳ Generalunkosten einschl. Steuern und Abschreibungen einen Reingewinn von 13 094 (i. V. 21 690) ℳ. Der Betriebsgewinn betrug 292 323 ℳ, dazu kommt ein Vortrag von 1 096 ℳ aus 28 (i. V. sind die Unkosten bereits vom Rohgewinn abgesetzt, sodaß ein Vergleich nicht möglich). In der Bilanz figurieren (in ℳ) Gebäude und Grundstück 49 090 (56 000), Maschinen und Werkzeug 30 000 (45 515), Kasse, Postscheck, Bankguthaben, Außenstände und Wertpapiere 822 402 (638 868), Waren 180 576 (220 747); andererseits neben AK. die Reserve mit 35 000 (20 000), Verbindlichkeiten 842 889 (835 000) und ein Konto späterer Verrechnungen 41 855 (28 850). Eine weniger summarische Bilanzierung wäre wünschenswert.

Schwierige Sparkassenarbeit 1929

Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Der Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hebt hervor, daß im Wirtschaftsjahr 1929 psychologische Einflüsse störend auf die Sparkassentätigkeit einwirkten. Beunruhigung über den Ausgang der reparationspolitischen Verhandlungen und über die Entwicklung der Reichsfinanzen führte vorübergehend in weiten Kreisen der Bevölkerung teils zur Zurückziehung ihrer Guthaben bei den Sparkassen und zur Zurückhaltung neuer Anlagen, teils sogar zur Kapitalflucht. Der Bericht der Abteilung für das Sparkassenwesen gibt zunächst eine Analyse der Spareinlagenentwicklung im Jahre 1929. Auf dem Gebiete der Wohnungsbaufinanzierung stellten auch 1929 die Sparkassen mit schätzungsweise 700 Millionen ℳ den verhältnismäßig größten Anteil erststelliger Hypotheken. Da z. B. der Realkredit die normale Grenze von 40 v. H. der Spareinlagen im Reichsdurchschnitt bereits weit überschritten hat, kann angesichts der vermehrten Aufsichtserfordernisse eine noch stärkere Betätigung der Sparkassen im Hypothekarkredit zurzeit nicht verantwortet werden.

Der Bericht der Abteilung für das Girowesen stellt fest, daß das Jahr 1929 die Liquiditätspolitik der Girozentrale auf eine Belastungsprobe stellte. Einmal erfolgten erhebliche Abzüge von Guthaben seitens der Sparkassen, zum anderen kamen verstärkte Ansprüche von den Kommunalverbänden infolge der finanziellen Notlage. Dem Anschwellen der kurzfristigen Kommunalkredite (bei den Girozentralen allein bis auf ca. 900 Mill. ℳ) versuchten die kommunalen Spitzenverbände gemeinsam mit den deutschen Sparkassen und Giroverbänden aus eigener Initiative durch eine Konsolidierungsaktion ein Ende zu setzen. Soweit heute schon ein Ueberblick über den Erfolg dieser Aktion möglich ist, kann erwartet werden, daß das gesteckte Ziel erreicht wird.

Der Sparkassengiroverband hat weitere Ausdehnung erfahren. Faßt man sämtliche Abschnitte des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, wie Giroüberweisung, Schecks, Inkasso, Wechsel und Sparkassen-Reisekreditbriefe zusammen, so sind allein im Fernverkehr über die Girozentrale 1929 mindestens 16 Mill. Stück dieser Abschnitte im Gesamtbetrag von 45—50 Milliarden beglichen und verrechnet worden. Anläßlich einer Pressebesprechung machte Präsident Geheimrat Dr. Kleiner einige ergänzende Ausführungen zu diesem Bericht. Er teilte u. a. mit, daß man in Aussicht genommen habe, wegen einer Ermäßigung des Zinssatzes für feste Termine mit den anderen beteiligten Stellen in Verhandlungen zu treten, und wandte sich gegen die weitere Auflegung achtprozentiger Pfandbriefemissionen, die einer Senkung des Realkredites entgegenstehen. Die

Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank, Berlin

berichtet für 1929, daß sich der Geschäftsumfang zufriedenstellend entwickelt hat. Die Bilanzsumme ist von 909 auf rund 958 Mill. ℳ gestiegen. Dagegen ist das Geschäftsergebnis durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten beeinträchtigt worden. Infolge der Lage am Kapitalmarkt kam nicht nur das Emissionsgeschäft zum Erliegen, sondern es war die Aufnahme größerer Auslandsbeträge im Interesse der Kursenpflege notwendig. Der Betriebsüberschuß ist infolgedessen von 2 218 945 ℳ auf 1 608 261 ℳ zurückgegangen. Hierbei spielt allerdings die starke Erhöhung der Steuern von 302 308 ℳ auf 1 053 220 ℳ eine Rolle. Infolge Entscheidungen des Reichsfinanzhofes mußte Gewerbesteuer aus früheren Jahren nachbezahlt werden. Die Anlage im Privatkreditgeschäft ist dem absoluten Betrag nach im Berichtsjahr weiter zurückgegangen und beträgt nur noch 2,35 v. H. der Bilanzsumme. Das Effektenkommissions- und das Reportgeld-Geschäft haben ebenfalls einen weiteren Rückgang erfahren. Der Gesamtbetrag der langfristigen Anleihen ist von 636,7 auf 554,6 Mill. ℳ gestiegen, darunter befinden sich 506,5 (475,3) Mill. ℳ umlaufende Obligationen. In dieser Summe sind auch 260,3 (265,2) Mill. ℳ Auslandsanleihen enthalten. Bezüglich der einzelnen Bilanzposten verweisen wir auf deren Veröffentlichung im Anzeigenteil der heutigen Mittagsausgabe.

⊙ **Armaturen- und Maschinenfabrik AG. vorm. J. A. Hilpert in Nürnberg.** (Eig. Dr.) Der AR. beschloß, der GV. am 14. Mai vorzuschlagen, von dem Betriebsgewinn für 1929 in Höhe von 394 068 (378 511) ℳ 294 004 (179 598) Mark zu Abschreibungen zu verwenden. Von dem verbleibenden Reingewinn soll dem gesetzlichen Reservefonds 24 000 ℳ (17 000) zugeführt und 6 v. H. auf die Vorzugsaktien und wieder 7 v. H. auf die Stü. ausgeschüttet werden.

* **Bilanzsitzung der IG. Farben.** Im Nachgang zu unserer Mitteilung im Samstags-Abendblatt ist jetzt zu berichten, daß die Bilanzsitzung der IG. endgültig am 2. Mai und nicht am 29. April stattfinden wird.

⊙ **Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft für Werksangehörige der IG. Farben Frankfurt a. M.-Höchst.** Frankfurt a. M., 1. April. (Eig. Dr.) Unter dieser Firma ist mit 20 000 ℳ Kapital eine GmbH. mit dem Sitz in Frankfurt am Main-Höchst errichtet worden. Der Zweck der Gesellschaft ist ein gemeinnütziger und ausschließlich darauf gerichtet, minderbemittelten Werksangehörigen der IG. Farbenindustrie AG. Frankfurt a. M. (mit ihren Büros in Frankfurt a. M. und den Werken Höchst, Griesheim, Griesheim, Mainkur und Offenbach), der Casella u. Co. AG. in Wiesbaden-Biebrich und der AG. für Stickstoffdünger in Köln (einschl. Werk Knapsack) gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen zu angemessenen Preisen zu verschaffen. Gegenstand des Unternehmens ist daher der Erwerb und die Verwaltung von Grundstücken, der Bau und die Verwaltung von Wohnhäusern und deren Abgabe an Werksangehörige der genannten Firmen und Werke in Miete, Erbbaurecht oder zu Eigentum, ferner die Beteiligung an gemeinnützigen Unternehmungen, die gleichen oder ähnlichen Zwecken dienen.

* **Amerikaverkauf der „Zucker aus Holz-Patente“ der Ostwerke?** Nach bisher unbestätigten Gerüchten soll über einen Verkauf der neuen Patente der Ostwerke über die Gewinnung von Melasse u. Zucker aus Holz nach Amerika oder über eine amerikanische Beteiligung an diesen Patenten verhandelt werden. Für die Gewinnung von Melasse und Zucker aus Holz wurde im vorigen Jahre die Tornesch GmbH. in Hamburg errichtet. Für wie wichtig man die Angelegenheit in amtlichen Kreisen hält, geht daraus hervor, daß der Brennerei Tornesch vom Reichsrat auf Befürwortung der Branntwein-Monopolverwaltung ein besonderes Jahreskontingent von 8,5 Mill. Litern Spiritus zugeteilt wurde.

⊙ **Abbau bei den Afa-Werken.** (Eig. Dr.) Wie einer Berliner Zeitung mitgeteilt wird, soll in den Fabriken der früheren holländischen Tudor von jetzt ab nur fünf Tage in der Woche gearbeitet werden. Weitere Arbeitskräfte werden entlassen und die Gehälter der höheren Beamten in manchen Fällen wesentlich herabgesetzt. In den letzten Tagen wurde von einer holländischen Zeitung berichtet, daß die Enkas in Rotterdam ca. 3 Millionen Kg. Kunstseide aufgespeichert hätte. Ein Dementi ist bisher ausgeblieben. Auch in Holland hat man sich natürlich in den letzten Tagen oft gefragt, wie sich die Aussichten für die Aktionäre gestalten werden. Daß der Konzern mit Gewinn gearbeitet hat, steht außer Zweifel. Vor kurzem wagte man in Börsenkreisen noch mit einer Dividende von 6 v. H. zu rechnen. Heute wurde ein Satz von 4 v. H. genannt.

⊙ **Neuer Verlust bei der Pongs Spinnerei u. Weberei, München-Gladbach.** (Eig. Dr.) Der in der A.-R.-Sitzung der von der Hammersen-Gruppe kontrollierten Gesellschaft vorgelegte Abschluß für 1929 weist eine nicht unbeträchtliche Erhöhung des aus dem Vorjahr übernommenen Verlustvortrages von 117 000 RM auf. Der am 6. Mai stattfindenden H.-V. wird in Vorschlag gebracht, den gesamten Verlust, der ziffernmäßig nicht angegeben wird, weiter vorzutragen.

⊙ **Vergleichsverfahren im Weinhandel.** Rüdesheim, 1. April. (Eig. Dr.) Ueber die Firma Gerber Sohn, Weingroßhandel in Winkel a. Rh., wurde das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zu den Mitgliedern des Gläubigerausschusses wurden bestellt: Jakob Krämer in Münster-Sarmsheim, Rechtsbeistand Heinz in Rüdesheim a. Rh., Direktor Knall von der Nassauischen Landesbank in Rüdesheim a. Rh., Direktor Dr. Berlin von der Rheingauer Volksbank in Geisenheim, Dr. Paul Pfister in Bingen. (Vergleichstermin am 26. April.)

* **Gründung der Reichs-Maisstelle vollzogen.** Die Gründung der Reichsmaisstelle, die als Trägerin des Maismonopols dienen soll, ist in der Form einer GmbH., wie es die Ausführungsbestimmungen zum Maisgesetz vorsahen, vollzogen worden. Der Handel hat von dem Gesellschaftskapital 65 000 Reichsmark erworben, die genossenschaftlichen Warenzentralen sind mit 35 000 Reichsmark an der Gründung beteiligt.

Befriedigende Absatzentwicklung am Kalimarkt im März

Dagegen ungünstige Aprilschätzung

Dem Wochenbericht der Gebr. Dammann Bank, Hannover, entnehmen wir: Die Absatzentwicklung blieb weiter befriedigend. Bis zum 29. d. M. sind annähernd 1½ Mill. Doppelzentner Reinkali zur Verladung gekommen bei ca. 150 000 Dz. noch vorliegenden Aufträgen. Die auf 1,8 Mill. Dz. erhöhte amtliche Schätzung für den Monat März dürfte daher wohl noch um ungefähr 100 000 Dz. überschritten werden. Das Ergebnis des ersten Vierteljahres würde sich damit auf etwa 5,80 Mill. Dz. stellen gegen 5,48 Mill. Dz. 1929 und 5,27 Mill. Dz. im ersten Vierteljahr 1928. Das Frühjahrsgeschäft scheint nunmehr in der Hauptsache beendet. — Die Abrufe nahmen in den letzten Tagen bereits merklich ab, und es muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß der Absatz im kommenden Monat gegenüber dem vorjährigen ungewöhnlich günstigen April-Resultat von 1 125 000 (gegen 675 000 Dz. im April 1928) nicht unerheblich zurückbleiben wird. Die vorläufige Schätzung lautet auf 700 000 Doppelzentner.

⊙ **Ausbau des deutschen Interurbanen-Effekten-Giroverkehrs.** Frankfurt a. M., 1. April. (Eig. Dr.) Die regelmäßige Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Effekten-Girobanken fand am 28. und 29. März d. Js. statt. Vertreten waren die sämtlichen, dieser Gemeinschaft angehörenden Institute in Berlin, Breslau, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart. Es wurden über verschiedene Fragen der Organisation und über eine weitere Vereinfachung der Technik des Effektengiroverkehrs eingehend verhandelt. Insbesondere wurde beschlossen, im Interesse der Bankenwelt tunlichst bald alle an den deutschen Wertpapierbörsen amtlich notierten Aktien in den Effektengiroverkehr einzubeziehen, um dadurch den Effektenverkehr von Ort zu Ort weiter auszubauen.

* **Umbildung der Spitzenorganisation von Sägeindustrie und Holzhandel.** Durch eine Neuordnung innerhalb der Fachgruppe Sägeindustrie und Holzhandel im Reichsverband der deutschen Industrie hat die **deutsche Holzwirtschaft eine neue einheitliche Spitze gefunden.** Die bisher in verschiedenen Gruppen zusammengeschlossenen Verbände haben in einer stark besuchten Sitzung in Frankfurt a. M. am 28. März 1930 einstimmig beschlossen, unter Aufgabe der früheren Gruppierung den **Reichsverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten** (Fachgruppe Sägeindustrie) und Holzhandel im Reichsverband der deutschen Industrie) zu bilden. Dieser Spitzenorganisation gehören, mit Ausnahme des Vereins süddeutscher Holzhändler und Sägewerke, fast sämtliche maßgeblichen Verbände des gesamten Reichsgebiets an. Der Reichsverband hat unter Beibehaltung der seitherigen Fachgruppenleitung in **Berlin seine Tätigkeit** mit sofortiger Wirkung aufgenommen.

⊙ **Dividendenreduktion Magdeburger Rückversicherung AG., Magdeburg.** (Eig. Dr.) In der Sitzung des Verwaltungsrats legte der Vorstand den Abschluß für 1929 vor, der einen Reingewinn von 79 894 (135 982) ℳ aufweist. Die HV. wird die Verteilung einer Dividende von 7½ v. H. (10) vorschlagen.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Josef Birnbaum, Inhaber eines Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäfts in Mannheim, G 2, 8 (Vertrauensperson: Geschäftsführer Karl Bemke in Mannheim). — Firma Karl Landes u. Söhne GmbH., Möbelfabrik in Mannheim-Lindenhof. (VP.: Bücherrevisor und Treuhänder Heinrich Jost in Mannheim). — Ludwig Löb, Pferdegeschäft / Handlung in Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 30. (VP.: Dr. Kurt Fluch in Mannheim).

Aufgehobene Vergleichsverfahren nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichs: Frau Emilie Hauck geb. Reinemuth, Ehefrau des Chemikers Arthur Hauck in Mannheim-Neckarau, Schulstraße 81. — Händler Oskar Herdtmann, Inhaber einer Offenbacher Lederwarenhandlung in Mannheim, Mittelstraße 13.

Eröffnete Konkursverfahren: Robert Silbermann in Heidelberg, Hauptstraße 59, Inhaber der Firma Robert Silbermann vormals E. Schäler, Herrenausstattungsgeschäft in Heidelberg, sowie der Firma Adolf Gebler Nachf., Herrenartikel in Mannheim, O 1, 6. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt W. Knöb in Heidelberg.)

---

* **Berichtigung.** Die im gestrigen Abendblatt veröffentlichte zweite Genossenschaftsbilanz bezieht sich auf die Landesbank für Haus- und Grundbesitz und nicht, wie irrtümlich angegeben, „Landesgewerbebank“. Ferner macht der dort angeführte Rückgang im Realkreditgeschäft nicht 15 v. H., sondern 50 v. H. aus.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücks-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Trotz größerer Zurückhaltung freundlicher und fester

Geschäftsrückgang infolge geringeren Auftragseingangs / Aber anhaltendes Auslandsinteresse für Spezialwerte / Kursentwicklung mit Ausnahme von Kunstseidewerten freundlich Privatdiskont 4⅜ v. H. / Autoaktien fester / Schluß recht freundlich

Mannheim behauptet

Die Börse eröffnete den neuen Monat freundlich. Man sieht der politischen Weiterentwicklung zuversichtlich entgegen. Am Industriemarkt waren die Kursveränderungen unbedeutend. Farben notierten 174,5. Etwas schwächer lagen Daimler, Linoleum, Rheinelektra und Waldhof. Am Bankenmarkt wurden Pfälz. Hyp.-Bk. höher notiert. Von Brauereien lagen Schwartz-Storchen fester. Versicherungsaktien tendierten eher schwächer. Rentenwerte waren bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Höher gesucht waren 8proz. Mannh. Stadt-Anleihe mit 90,5.

Frankfurt zurückhaltend bei freundlicher Grundtendenz

Die Börse eröffnete heute zurückhaltender und es war ein Rückgang der Geschäftstätigkeit zu bemerken, was in der Hauptsache auf den sehr geringen Ordereingang zurückzuführen ist. Die angeblichen neuerlichen Betriebseinschränkungen bei Aku verstimmten, doch wurde die Allgemeintendenz weniger davon berührt, denn im Grunde der Börse war eine gewisse Freundlichkeit und Zuversicht trotzdem nicht zu verkennen. Auf der anderen Seite boten die meistens festen gestrigen Auslandsbörsen und die Aussichten auf eine günstige Zukunftsgestaltung der Geldmärkte eine Anregung und Material kam kaum an den Markt; nur Kunstseideaktien machten aus dem schon erwähnten Grunde eine Ausnahme. Bemberg verloren 2 und Aku erneut 3 v. H. Sonst ergaben sich gegenüber der gestrigen Abendbörse zumeist Besserungen bis zu 1 v. H. Am Rentenmarkt war das Geschäft still; deutsche Anleihen gaben eher etwas nach, Ausländer still. Im Verlaufe war das Geschäft still. Die innerpolitische Lage legte der Kulisse weitere Zurückhaltung auf, sodaß das Geschäft völlig stockte. Späterhin konnten einzelne Spezialwerte weiter etwas anziehen, während das Gros der Aktien gut behauptet blieb. Die Tendenz war nicht unfreundlich, nur in Kunstseideaktien kam weiter etwas Material heraus, so daß hier ein erneuter Rückschlag eintrat. Die übrigen Werte wurden hiervon aber nicht getroffen.

Berlin unsicher, aber überwiegend etwas befestigt

Auch heute war die Politik ausschlaggebend für die Börsentendenz, d. h., man beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Kabinett Brüning und diskutierte die diversen Möglichkeiten, die die nächsten Tage bringen könnten. Dieser Unsicherheitsfaktor veranlaßte die Spekulation, vorläufig von Neuengagements Abstand zu nehmen, obwohl das Ausland nach wie vor Interesse für einige Spezialwerte zeigte. Schon vormittags war das Geschäft sehr ruhig, und auch die Börse selbst eröffnete mit geringer Umsatztätigkeit.

Die ersten Notierungen waren meist gut gehalten und die Grundstimmung zumindest recht widerstandsfähig, obwohl Kunstseidewerte schwächer lagen. Den größten Verlust hatten Aku mit 5½ v. H. aufzuweisen, während Bemberg nur 2¾ v. H. verloren. Ferner lagen Reichsbank, Deutsche Linoleum, Elektr. Lieferungen mit Rückgängen bis zu 1½ v. H. relativ schwach. J. G. Farben hatten etwas größere Umsatztätigkeit und lagen gut behauptet. Anleihen ruhig, Ausländer zum Teil schwächer. Geldmarkt wenig verändert, Tagesgeld 6–8½, Monatsgeld 6–7½, Warenwechsel etwa 5¾ v. H. Nach den ersten Kursen ergab eine weitere leichte Abschwächung der Kunstseidewerte eine Verstärkung der Unsicherheit, später wurde die Stimmung aber allgemein wieder freundlicher; besonders Spritwerte setzten auf Käufe für Hamburger Rechnung ihre Aufwärtsbewegung fort. Bei Ostwerken sprach man von besonderen Transaktionen. Weiter fest lagen auch AG. für Verkehr. In Erwartung einer Geschäftsbelebung in der Automobilbranche zum Frühjahr hatten Autowerte etwas verstärktes Interesse aufzuweisen.

Devisen gegen Reichsmark waren ziemlich unverändert, der Dollar notierte 4,1895, London 4,8648 nach 4,8640, Paris [illegible], Schweiz [illegible], Holland [illegible], alles Neuyorker Parität. Spanien befestigt, 38,30 nach 38,10 gegen London. Swaps-Sätze Dollar — Reichsmark unverändert, auf einen Monat 38, auf drei Monate 105 Stellen.

Am Kassamarkt zeigte sich stärkere Zurückhaltung bei vorwiegend fester Tendenz. Der Markt litt zum Teil unter dem Fehlen von Limite am Monatsanfang. Der Privatdiskont erfuhr heute eine Ermäßigung um ¼ auf 4⅜ v. H. Trotzdem stand einer starken Nachfrage nur eine Million als Angebot gegenüber. Der Schluß lag, angeregt durch die Festigkeit der Autowerte (es tauchten wieder Gerüchte von einem Autotrust auf, auch sollen die Bankschulden bei BMW. sich stark verringert haben) recht freundlich. Man konnte in Ostwerke und Farben einige Prämienschlüsse per Ultimo April bezw. Mai beobachten.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 5½, Privat 4⅜ v. H.

Amtlich in RM für	31. März G.	31. März B.	1. April G.	1. April B.	Parität	Disk. %
Holland 100 Gulden	167,93	168,26	167,91	168,25	168,45	3
Athen 100 Drachmen	5,425	5,415	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel 100 Frs.=500 Bg.	58,385	58,455	58,37	58,49	58,355	3,5
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,395	81,555	81,555	6,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,525	10,546	10,525	10,546	10,512	7
Italien 100 Lire	21,925	21,965	21,935	21,975	22,025	6,8
Jugoslawien 100 Dinar	7,391	7,405	7,397	7,411	7,395	6
Kopenhagen 100 Kr.	112,04	112,26	112,05	112,27	112,09	4,5
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82	17,48	6,5
Oslo 100 Kronen	112,02	112,24	112,00	112,22	111,74	4,5
Paris 100 Franken	16,37	16,41	16,375	16,415	16,445	3
Prag 100 Kronen	12,398	12,418	12,394	12,414	12,39	5
Schweiz 100 Franken	80,985	81,145	80,995	81,155	80,915	3,5
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043	3,037	10
Spanien 100 Peseten	52,12	52,22	52,17	52,27	49,57	5
Stockholm 100 Kr.	112,48	112,68	112,48	112,71	112,05	4
Wien 100 Schilling	58,77	58,885	58,985	59,105	58,78	5
Ungarn 100 Pengö=12500 Kr.	73,04	73,18	73,05	73,19	72,88	8
Buenos-Aires 1 Pes.	1,607	1,611	1,607	1,611	1,763	10
Canada 1 Can. Doll.	4,182	4,190	4,183	4,191	4,175	—
Japan 1 Yen	2,063	2,073	2,068	2,072	1,988	5,5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,875	20,915	20,875	20,915	20,41	—
Türkei 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,180	10
London 1 Pfd.	20,353	20,393	20,357	20,397	20,388	3,5
New York 1 Dollar	4,184	4,192	4,1840	4,1920	4,1780	4,5
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,492	0,494	0,488	0,490	0,503	—
Uruguay 1 Gold-Pes.	3,776	3,784	3,776	3,784	4,331	—

Gute Mühlen- und Händlernachfrage nach Brotgetreide

Ueberseeabschwächungen ohne Einfluß / Weizen und Roggen erneut fester / Weiter anziehende Mehlpreise / Hafer beruhigt / Gerste leicht gebessert

Berliner Produktenbörse v. 1. April. (Eig. Dr.)

Unbeeinflußt von den schwächeren Ueberseemeldungen zeigte auch die heutige Produktenbörse ein festes Aussehen. Das Inlandsangebot aus erster Hand fehlt fast völlig, namentlich für Roggen und Hafer, und da sich andererseits für beide Brotgetreidearten gute Mühlen- und Händlernachfrage zeigte, waren im Promptgeschäft etwa 2 ℳ höhere Preise als gestern durchzuholen. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen 2–3 ℳ, Roggen bis 4 ℳ fester ein, September-Weizen wurde zum ersten Male in dieser Saison mit einem Abschlag von 15 ℳ gegenüber Juli-Lieferung notiert. Für Weizenmehl war nur mäßige Konsumnachfrage zu verzeichnen, die Mühlenforderungen sind um etwa 25 Pfennig erhöht, vereinzelt kam etwas mehr Material aus der zweiten Hand heraus. Für Roggenmehl lauteten die Mühlenofferten, infolge der schwierigen Versorgungsmöglichkeiten mit Rohmaterial, bis 50 Pfennige höher. In Hafer hat die stürmische Kauflust zu den jetzt erreichten Preisen etwas nachgelassen. Bei festen Offerten waren jedoch, ebenso wie für Gerste erneut leichte Preisbesserungen zu verzeichnen.

Amtlich notiert wurden: Weizen 268–69, fest; Mai 272 bis 73; Juli 280–80,50; Sept. 267–67,50; Roggen 184–86, fest; Mai 172–73; Juli 180–82,50; Sept. 177–79; Gerste 179–185, fest; Futtergerste 167–68, fest; Hafer 149–158, fest; Mai 160–63; Juli 171,50–74; Sept. 169–70; Mais geschäftslos; Weizenmehl 29,25–36,50, fest; Roggenmehl 23,75–24,75, fest; Weizenkleie 9,25–10, ruhig; Roggenkleie 9,50–10, ruhig; Viktoriaerbsen 20–25; Kl. Speiseerbsen 18 bis 20; Futtererbsen 16–17; Peluschken 16,50–19; Ackerbohnen 16–17,50; Wicken 19–22; Lupinen, blaue 13,50–15; gelbe 18,50–20,50; Seradella, neue 35–36; Rapskuchen 13,50–14,50; Leinkuchen 17,90–18,40; Trockenschnitzel 6,80 bis 7; Sojaextraktionsschrot 14,70–15,10; Kartoffelflocken 15,10–15,60; Rauhfuttermittel, drahtgepreßt, Roggenstroh 1,20–1,40; Weizenstroh 1,15–1,30; Haferstroh 0,90–1,05; Gerstenstroh 0,95–1,05; gebünd. Roggenlangstroh 1,35–1,50; bindfadengepr. Roggenstroh 1,05–1,20; Weizenstroh 0,90 bis 1,05, behauptet; Häcksel 1,75–1,90; handelsübl. Heu, ges., trocken 1,80–2,1; gutes Heu (erster Schnitt) 2,50–2,90; Thymotee, lose 3,30–4,00; Kleeheu, lose 3,40–3,90. Wiesenheu (Havel) 1,75–1,8; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; allg. Tendenz fest.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 9,20; Juli 9,32,5; Sept. 9,20; Nov. 9,40.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz stetig: Mai 7,7¾ (7,8¾); Juli 7,8½ (7,9); Okt. — (7,10⅝). Mitte: sehr ruhig: Mai 7,8⅝; Juli 7,7¾; Okt. 7,9½.

* **Magdeburger Zuckerterminkurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) April 8,90 B 8,25 G; Mai 8,85 B 8,40 G; Juni 8,65 B 8,60 G; Juli 8,85 B 8,75 G; Aug. 9,05 B 8,95 G; Sept. 9,10 B 9,00 G; Okt. 9,15 B 9,05 G; Dez. 9,30 B 9,25 G; Okt.-Dez. 9,30 B 9,10 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; April 26,25; Tendenz ruhig, Wetter heiter.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 31. März.** Keine Zufuhr. 30 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,76.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 827; Juli 836–840; Okt. 838–839; Dez. 842; Jan. 31 839; März 31 840; Tagesimport 16 600; Tend. fest. Mitte: Mai 826; Juli 830; Okt. 837; Dez. 839; Jan. 31 842; März 31 848; Loco 878; Egypt. Upper F. G. F. fair loco 1042; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 1. April 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	133,25	133,25	—,—	37,75	37,50	—,—	38,50	37,75
Februar	—,—	133,25	133,—	—,—	—,—	—,—	—,—	38,50	37,75
März	—,—	133,25	130,—	—,—	38,—	37,50	—,—	38,50	37,75
April	—,—	135,50	134,50	—,—	38,25	37,25	—,—	38,50	38,—
Mai	—,—	134,50	133,75	—,—	38,25	37,25	—,—	36,75	38,—
Juni	—,—	134,—	133,—	—,—	38,25	37,25	—,—	37,—	38,—
Juli	—,—	133,75	133,—	—,—	37,75	37,25	—,—	37,50	38,50
August	—,—	133,75	173,—	—,—	37,75	37,25	—,—	37,75	37,—
Sept.	—,—	134,50	133,50	—,—	37,75	37,25	—,—	38,—	37,—
Oktober	—,—	133,50	133,—	—,—	37,75	37,25	—,—	38,25	37,25
Nov.	—,—	133,50	133,—	—,—	37,75	37,25	—,—	38,50	37,50
Dezemb.	—,—	133,50	133,—	—,—	37,75	37,50	—,—	38,50	37,50

Elektrolytkupfer, prompt	170,50	Antimon Regulus	57,— 60,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	57,50–59,50
dsgl. Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,——28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, ca. 1 gr	6,50–8,50
Reinnickel, 98–99 v. H.	350,—	Preise (ohne Zinkmetall) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 1. April 1930

Metalle in £ per To. Silber Unze d. (??? fein Unze), Platin Unze £

Kupfer, Standard	70,25	Zinn, Standard	166,4	Aluminium	—,—
3 Monate	69,35	3 Monate	169,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	70,25	Settl. Preis	166,0	Quecksilber	23,—
Elektrolyt	83,50	Banka	170,5	Platin	—,—
best selected	75,75	Straits	169,7	Wolframerz	28,50
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	23,35	Nickel	—,—
Elektrowirebars	84,25	Zink, gewöhnlich	19,18	Weißblech	—,—

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

8

Das Stubenmädchen konnte sich wehren, brauchte keine Rücksicht zu nehmen, für sie, die Erzieherin, war es schwieriger. Und bei dem albernen Geschwätz immer ernsthaft zu bleiben, das war das allerschwierigste.

Mehrmals flog der Blick der Baronin bei Tisch aufmerksam zu ihr hinüber, und Marie-Luise dachte: sollte die gemerkt haben, daß es um ihre Mundwinkel verräterisch zuckte? Konstanze war schon ein paarmal unter dem Tisch verschwunden, angeblich um ihre heruntergerutschte Serviette aufzuheben.

Marie-Luise traute sich nicht mehr allein in den Park, denn kaum war der Schnee ein bißchen weggetaut, suchte der Baron auch dort schon nach Fliegen; und durchs ganze Haus strich er so. Marie-Luise verschloß fest ihre Türe, nicht daß sie ihn gefürchtet hätte: was konnte ihr geschehen? — aber es wäre ihr peinlich gewesen, ihn so abfahren lassen zu müssen, wie das Stubenmädchen ihn abfahren ließ.

„Mein Bruder ist sehr musikalisch," hatte die Baronin gesagt. Er war am Klavier auch noch am ehesten zu ertragen; dann guckte er vor sich hin, so versunken auf die Tasten, als lese er aus ihnen etwas heraus. Er spielte alles auswendig, und was er von Melodien gehört hatte, behielt er. Nun bearbeitete er das Harmonium, das bis dahin bei den Morgenandachten, die die Baronin jeden Sonntag mit Choralgesang und Predigtvorlesung für Hausgenossen und Dienerschaft abhielt, sie selber gespielt hatte.

Er spielte die Choräle immer ganz richtig. Aber heute, was war denn heute in ihn gefahren —?! Erst zu Beginn der Andacht zwei Verse des „Befiehl du deine Wege" tadellos, aber nun, nach dem Gebet? Der dritte Vers sollte zum Schluß noch gesungen werden, er fing den auch richtig an, aber jetzt auf einmal — dibeldum, dibeldum — eine Tanzmelodie! Die hüpfte über die Tasten, widerwillig gab sie das Harmonium her, es widersetzte sich quiekend, die Bässe brummten verwirrt. Aber immer drauflos, immer so weiter. Nun: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" — dann auf einmal: „Großer Gott, wir loben dich" — dann: „Ernst, Ernst, was du mir alles lernst" — von jedem ein bißchen, alles in einem Tanzrhythmus vereinigt, aber alles doch deutlich zu erkennen.

Es huschte, es zuckte über die Gesichter. Die erst betroffen Dastehenden, dann verlegen Gewordenen, jetzt hielten sie sich kaum mehr. „Dibeldum, dibeldum" — Konstanze stopfte sich ihr Taschentuch in den Mund und wand sich wie in Krämpfen.

Marie-Luise hatte tapfer gekämpft — ach, der Narr, der arme Narr! — aber nun blieb auch sie nicht länger mehr ernst.

Nur die Baronin bewahrte Haltung; sie winkte zum Gehen. — — —

Das war für Marie-Luise das Ende in Althaide gewesen.

„Ich werde all Ihren Vorzügen gerecht, ich bin Ihnen auch sehr dankbar, Fräulein Büchner — Konstanze hatte eine große Zuneigung für Sie — aber ich sehe ein, es ist besser für dieses leicht abgelenkte Kind, daß es gleich in eine ernsthaftere Schulung kommt. Ich gebe meine Tochter ab 1. April in die altbewährte Erziehungsanstalt ‚Zum heiligen Kreuze'."

Drittes Kapitel

Der Abschied von Althaide war insofern nicht ungelegen gekommen, als Frau Professor Büchner dringend wünschte, ihre Tochter wieder bei sich zu haben. Ihr Kind, das einzige Kind, das ihr geblieben war! Als fielen ihr jetzt auf einmal all ihre Verluste ein, und als trüge sie doppelt schwer an ihnen, so war es. Nein, sie konnte nicht allein bleiben und nicht hier in der kleinen Stadt mit dem engbegrenzten Horizont, nicht bei diesen Menschen, deren Verhältnisse alle, alle glücklicher waren als ihre eigenen. So war es zur Uebersiedlung nach Berlin gekommen. Eine Cousine nahm sie freundlich auf; sie besaß von alledem, was sie einst besessen hatte, nur noch ein Haus in einem westlichen Vorort, ziemlich weit ab, und darin trat sie den Büchners nun eine kleine Wohnung ab.

Die beiden Zimmer waren angenehm, auch geräumig, und schauten aus hellen Fenstern hinab in lauter Gärten. Die Küche teilten sie mit den Gläßners, das war weniger angenehm, denn Herr Gläßner war abgebaut und stand immer bei seiner Frau in der Küche herum.

„Aber, Mutter, du brauchst doch nicht so oft in die Küche, was haben wir denn groß zu kochen," sagte Marie-Luise. Sie war damit zufrieden, daß für sie ein Schlafsofa im Eßzimmer stand, überließ der Mutter gern das andere Zimmer ganz allein.

Jetzt freilich mußte sie sehr früh am Morgen zur Fahrt nach Berlin aufbrechen. Aber es war Frühling, wurde dann Sommer — was störte sie in diesem ersten Halbjahr der weite Schulweg? In ihr war Jubel, noch nie hatte sie sich so jung gefühlt. Ihre Jahre, ach, die drückten sie nicht, sie fühlte sich so frisch, so jung, als hätte sie erst gestern das Examen bestanden. Die Jahre, die danach gekommen waren, die waren jetzt weggewischt, sie stand wieder am Anfang, voller Hoffnungen, voller Pläne, voller Eifer, voller Hingabe an ihren Beruf. Es waren nicht ihre Kinder, und doch war es einem so natürlich, daß man immer sprach: meine Kinder.

Wie konnte der Rektor nur sagen: „Recht gut, Fräulein Büchner, aber ruhig, ein bißchen ruhiger. Sie treiben sonst Raubbau mit Ihren Kräften" —? Und wie komisch von Fräulein Eberty, der Kollegin, die nebenan die Parallelklasse hatte, zu ihr zu sagen: „So ein Unterrichten, wie Sie es tun, das hält keine aus."

Diese Kollegin war Marie-Luise nicht sehr sympathisch. Aber das schien nicht gegenseitig der Fall zu sein. Fräulein Eberty legte der jungen Kollegin die Hand auf die Schulter, in ihr ältliches, sehr alltägliches Gesicht mit der straff zurückgekämmten unkleidsamen Frisur kam ein freundliches, es plötzlich viel angenehmer machendes Lächeln: „Sie müssen es mir nicht übelnehmen, Fräulein Büchner, nicht denken: was geht die das an? Fünfunddreißig Jahre sind lang, ich habe schon manch eine kommen sehen, aber auch manch eine gehen. Es tut mir direkt leid um Sie, wenn ich Sie morgens so anhetzen sehe in der letzten Minute, oder wenn Sie mittags bei der Hitze sich in die Elektrische quetschen und die weite Fahrt — mein Gott, was für 'n Ende! — bis nach Hause fahren. Ziehen Sie nach Berlin, näher zur Schule, ich meine es gut mit Ihnen."

Was, in die Stadt ziehen, dazu noch näher zur Schule?! In eine dieser Straßen des Ostens, die nur zu ertragen war, wenn man nicht in ihr wohnte! Marie-Luise lachte fast, wenn sie am Morgen ihren Weg zur Bahn machte und zufällig ein Gedanke sich zu Fräulein Eberty verirrte. Was wußte die von Vogelgesang, von Frühlingsgrün, von der Natur überhaupt und von Frische?! Eine gutmütige Seele und auch gar nicht dumm, aber doch schon recht verschrumpft, eingetrocknet in ihrem Beruf, mechanisch darin geworden, eine Maschine.

Marie-Luise lächelte in sich hinein: ja, es war manches recht komisch. Diese Anfänge hatte sie ja auch durchgemacht, hatte sich auf die Lippen beißen müssen, um nicht laut herauszulachen, wenn die kleine Irma mit den Rattenschwänzchen erzählte: „Mein Vati is Frisör, der ondoliert mir an 'n Sonntag." Lieber Gott, die paar Härchen!

Verlegenes kam im Anfang auch genug vor, da hatte manchmal eine Kleine zu spät angesagt: „Fräulein, ich muß mal austreten." Nun, so etwas hatte sie ja jetzt bereits hinter sich; sie würde die Aufnahmeklasse auch nicht lange behalten, nächste Ostern ging sie mit ihren Kindern weiter, stieg mit ihnen in die folgende Klasse hinauf, das hatte ihr der Rektor zugesagt. Aber Fräulein Eberty — o Gott, wenn sie denken sollte, immer und immer nur die ersten Anfänge! Aber die wollte nichts anderes; es war deren Spezialität, die ganz Kleinen — eine Domäne, die sie gepachtet hatte. Fünfunddreißig Jahre nur Aufnahmeklasse —?!

Marie-Luise entdeckte fast mit Erschrecken, wie sehr selbst schon diese kleinen Kinder hier die Verfassung des Lehrenden abspiegelten. Sie riß sich zusammen und gab sich einen Ruck. Und siehe, es gelang. Jetzt hatte sie die kleinen Geister wieder gefesselt und hielt sie fest in der Hand.

Beim Naheliegenden hatte sie angeknüpft: „Wißt ihr denn, Kinder, warum wir heute alle ein bißchen müde sind?"

(Fortsetzung folgt)

Denken Sie an das Frühjahrs-Geschäft

Bestellen Sie rechtzeitig das geeignete Transportmittel, mit dem Sie einem gesteigerten Geschäft pünktlich und schnell entsprechen können. Der NAG-Schnellastwagen ist der unermüdliche, anspruchslose und leistungsfähige Beförderer Ihrer Waren. Seine robuste Spezialkonstruktion sichert ihm eine lange Lebensdauer. Viele tausend Fahrzeuge dieses Typs laufen in der deutschen Wirtschaft und im Ausland, bezeugen seine Qualität und beweisen seinen Wert für die Praxis.

„Aurepa" Auto-Reparaturen- und Handels-Ges. m. b. H., Mannheim, T 6, 16

Weitere Verkaufsstellen:

Heidelberg: Jean Mappes, Mittelstraße 41 / Karlsruhe: Autobetriebs-Ges. m. b. H., Rüppurrerstraße 8 / Neustadt a. H.: Autofrank & Cie., Lindenstraße 5

Pforzheim: Wilhelm Kühlmann, Güterstraße 24 / Pirmasens: Heinrich Leinenweber, Alleestraße 25 / Worms a. Rh.: Gebr. Schönauer und Gg. Schmidt, Römerstraße 25

KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Dienstag, 1. April 1930 | Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" | Nr. 154

Deutschlands Automobil-Industrie im Frühjahr

Preisabbau und Typenschaffung / Von Siegfried Doerschlag

Alljährlich bot somit die Berliner Automobilausstellung Ueberblick über technische, fabrikatorische und wirtschaftliche Fortschritte der Automobilindustrie. Die Autoausstellung 1929 wurde abgesagt. Und dennoch und vielleicht gerade deshalb ist es vorwärts gegangen in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, allen Wirtschaftshemmungen zum Trotz! Daß es keine Dividenden gibt, daß die Bankschulden steigen und daß ausländisches Kapital in einzelne Werke geflossen ist, ist eine andere Sache; sie hat mit Typenverbesserung und Preisherabsetzung nichts zu tun. Fabriken, die deutsche Arbeiter und Angestellte beschäftigen und die deutsche Wagen aus deutschem Material erzeugen, sind deutsche Werke. Was sie bauen, sind deutsche Wagen, deutsche Motorräder.

Preisabbau ist allgemein, und wo er nicht erfolgen konnte, sind entscheidende Verbesserungen vorgenommen worden. Die Typisierung ist fortgeschritten. 17 deutsche Werke erzeugen 33 verschiedene Typen. Vom kleinen 3 PS.-Wagen bis zum großen 7 Liter-Kompressor oder 12 Zylinder sind alle Fahrzeuggattungen in allen Stärken deutscher Fabrikation zu haben. Im Außenhandel war die Bilanz im Lastkraftwagengeschäft was Wert (nicht Stückzahl) anbelangt, aktiv, das Personenwagengeschäft deutscher Fabriken litt 1929 unter der starken Auslandseinfuhr u. dem Ausbau der Montage-Werkstätten amerikanischer Fabriken. Im Personenwagenbau deutscher Automobilfabriken gibt es 8 Typen von ca. 7000 ccm Hubraum (Mercedes-Benz SSK-Wagen und Maybach 12 Zylinder); 2 Typen von ca. 6 Liter Zylinderinhalt (Mercedes-24/100/140 PS. Tourenwagen und Mercedes-Benz Type K) 3 Typen von 5000 ccm (Horch 8, Nürburg 8 und Hansa-Lloyd) 9 Typen von ca. 4 Ltr., 7 Typen von ca. 3 Ltr., 6 Typen von ca. 2 Ltr., und 3 Typen von ca. 1000 ccm. Als neuer 1½ Liter-Wagen wird nächstens ein neuer Wanderer auf den Markt kommen. Die Wanderer-Werke bauten einst einen der besten 6 PS.-Wagen und werden mit der Neuschaffung der zurzeit in Deutschland fehlenden 6 PS.-Type fraglos Verkaufserfolg haben, wenn dieser 6 PS.-Wanderer, was ja zu erwarten ist, ebenso gut ausfallen wird wie die alten Wanderer-Modelle gleicher Stärke.

Zurzeit gibt es in Deutschland einen Zwölfzylinder (Maybach) 10 Achtzylinder (Horch, Mercedes-Benz, Simson-Supra, Röhr, Stoewer, Audi, Hansa-Lloyd, Hansa, Mannesmann, Adler) 16 Sechszylinder-Typen der verschiedenen deutschen Fabrikate, 5 Vierzylinder-Typen und einen Zweizylinder (DKW). 24 der 34 deutschen Personenwagentypen haben Einscheibenkuppelung, 10 Mehrscheibenkuppelung. Alle deutschen Wagen aller Fabrikate haben die Schaltung in der Mitte 30 Typen haben Dreigganggetriebe, 11 Mehrganggetriebe. 29 Typen besitzen Wasserpumpe, 5 Thermosiphonkühlung. Alle 34 Typen deutscher Fabrikate haben Vierradbremsen (müssen nicht den Gegnern der vor 6 Jahren aufgekommenen Vierradbremsen-Systeme die Haare zu Berge stehen?) und von diesen Vierradbremsen sind 19 mechanisch, 11 hydraulisch, 5 mit Saugluft. 6,00×20 und 6,50×20 sind die ganz starken Reifengrößen.

Im Lastkraftwagenbau ist die Typenzahl größer: 18 deutsche Werke erzeugen 60 Typen. Hier ist es vor allem der Omnibusbau, der größere Typenzahl verlangt.

Einzelne Konstruktionen, die auf der Autoausstellung von 1929 mit Vorbehalt aufgenommen wurden, haben sich durchgesetzt. Das Maybach-Schnellgang-Getriebe hat sich bewährt und wird demnächst auch auf Wunsch in die Wagen des Mercedes-Benz Typ Stuttgart 2 und 2,8 Liter eingebaut werden. Diese Wagen werden damit eine höhere Spitzenleistung und noch größere Wirtschaftlichkeit erhalten, sodaß das Schnellganggetriebe eine weitere Steigerung ihrer ausgezeichneten Fahreigenschaften bringt, die den Typ Stuttgart schon bisher zum Idealwagen für den Herrenfahrer gemacht haben. Der Kuppelungsautomat der N. A. G. ist populär geworden.

Von deutschen Reifenfabriken hat die Continental den schon im Anfang entzückenden und erfolgreichen Versuch unternommen, zwei Reifenqualitäten zu schaffen: die bestbewährte Standard-Qualität und eine 20 Proz. über dem Normalpreis der deutschen Reifenfabrikate liegende „Rekord"-Qualität, die sich in härtesten Proben der Praxis als Rekordleistung erwiesen hat und für 20 Proz. Mehrkosten 100prozentige Mehrleistung bietet. Im Teilelieferungswesen hat sich die Zahnradfabrik A.G., Friedrichshafen, Begreich durchgesetzt: Im Interesse der Vereinheitlichung und im Interesse der Preiswürdigkeit rüsten die große Mehrzahl deutscher Lastkraftwagenfabriken und rüsten große deutsche Personenwagenfabriken ihre Wagen mit Z.F.-Einheitsgetrieben der zum Zeppelinkonzern gehörenden Zahnradfabrik A.G. aus. Angesichts der deutschen Benzolproduktion und hochwertiger Benzin-Benzol-Mischungen (Aral u. a.) hat sich der hochverdichtete Motor im deutschen Autoban behauptet.

Mit bedeutenden Preisherabsetzungen kam kurz vor Beginn der Frühjahrsverkaufssaison Mercedes-Benz. Der schon vielbewährte und zu Tausenden von Exemplaren verkaufte Typ „Stuttgart" 2 Liter 6/38er PS, der als fünfsitziger Innenlenker bei seinem Erscheinen im Februar 1928 7950 Mark kostete, wird heute für 5900 Mk. geliefert, wiewohl in der Motorkonstruktion und in der Karosseriausstattung Zubehörerganzung usw. ständig Verbesserungen vorgenommen worden sind. Der auf der Autoausstellung gezeigte 3 Liter (Mercedes-Benz 12/40 PS) ist in dem Modell 1930 ebenfalls wesentlich verbessert worden. Er hat einen 3/4 Liter-Motor (14/70 PS) Niederrahmen-Fahrgestell und weitere bemerkenswerte Verbesserungen erhalten, durch die seine Fahreigenschaften erheblich gesteigert werden. Dieser Typ Mannheim ergänzt als billigster Wagen den Mercedes-Benz-Typ Stuttgart. Trotz seiner vielfachen Verbesserungen kostet er als 6sitzige Pullman-Limousine nur 11 500 Mark, während der frühere Typ im Jahre 1928 noch mit 18 200 Mk. herausgebracht worden war. Der Achtzylinder, Typ „Nürburg" wird schon seit dem letzten Herbst mit Niederrahmen geliefert. Hervorzuheben ist gerade beim Nürburgtyp die Kultur der Mercedes-Benz-Serienkarosserien, deren Schönheit in allen Ländern anerkannt und in Schönheitswettbewerben ausgezeichnet wurde.

Wanderer hat den Bau der 5/30er und 6/50er aufgegeben und baut zurzeit nur noch den 10/50er, einen der elegantesten mittelstarken Wagen. An Verbesserungen sind seit der letzten Berliner Autoausstellung vorgenommen worden: Einscheibenkuppelung anstelle der Mehrscheibenkuppelung, feste Federaufhängung, Kühlerjalousie, verchromte parabolische Scheinwerfer statt lackierter Trommelscheinwerfer, verbesserte Karosserien. Seit Anfang Januar ist der Preis der Wanderer-Ganzstahl-Limousine von 7995 auf 7900 Mk. zurückgegangen.

Als neuer deutscher Wagentyp ist der Maybach 12 herausgekommen, ein Wagen von Asse und Klasse! Der 12-Zylinder-Motor ist aus den größeren Motoren im „Graf Zeppelin" entwickelt; im Alpengelände und in der Ebene hat der Wagen überragende Leistungen bewiesen. Er ist trotz seines Preises von nur 29 000 ℳ (Fahrgestell) einer der besten und leistungsfähigsten Klassewagen, die es auf dem Weltmarkt gibt. Mit Maybach-Schnellgang-Getriebe erreicht dieser erste deutsche 12-Zylinder eine Geschwindigkeit von über 140 Km.

Das Gegenstück zum großen Maybach ist der kleine DKW., ein deutscher Kleinwagen, der als Zweitaktler technisch besonders beachtlich ist und der sich in der Praxis hervorragend bewährt hat. Die Zschopauer Motorenwerke, größte Motorradfabrik der Welt, haben Anfang März einen neuen DKW.-Vierzylinder-Wagen auf den Markt gebracht, der mit 3950 ℳ äußerst preiswert ist. Das DKW.-Zweizylinder-Dreisitzer-Kabriolet wird zum Preise von 2785 ℳ geliefert. Erst jüngst brachten die internationalen Sternfahrten nach Riga und Monte-Carlo den Beweis, was solch kleiner DKW.-Wagen an Ausdauer und Reisetempo zu leisten vermag.

Der Röhr-Wagen hat sich durch seine Bewährung bekannt gemacht und ist beliebt geworden. Der Röhr-Achtzylinder wurde 1928 noch mit 8/40 PS. Motor geliefert. Inzwischen ist die Maschine auf 9/50 PS. verstärkt worden und der Röhr 8 mit Tiefrahmen, hinterer Schwingachse, achsloser Aufhängung der Vorderräder kostet heute 8450 ℳ.

Hanomag ist vom Einzylinder zum Vierzylinder-System übergegangen, und die Hanomag-Vierzylinder gelten mit Recht als preiswert. An Verbesserungen seien erwähnt: Ein-Druck-Zentralschmierung, System Bowden und Differenzial; Kühlerverschraubung und Kühlerfigur sind verchromt.

Die Hanomag-Kabriolets werden in fünf verschiedenfarbigen, die Hanomag-Limousinen in drei verschiedenfarbigen Lackierungen geliefert. Der Hanomag 3—4 Sitzer kostet 2890 ℳ ab Werk.

Für 2700 ℳ ab Werk liefert Opel seinen neuen verbesserten 1,1 Ltr. (4 PS.) -Typ. Der kleine offene Opel-Zweisitzer ist mit 1900 ℳ (allerdings nur vierfach bereift) der billigste deutsche Kleinwagen.

Simson-Supra, einer der deutschen Qualitätswagen, der stets als einer der Repräsentationswagen betrachtet wird, wird als 4 Ltr. Sechszylinder für 9700 ℳ geliefert. Die gleiche Type kostete vor zwei Jahren 11 000 ℳ. Mithin auch hier trotz Qualitäts- und Ausstattungsverbesserung erheblicher Preisabbau. Eine Ueberraschung aber bereitet Simson-Supra soeben mit dem Herausbringen eines 18/80 PS. Achtzylinders (4673 ccm Zylinderinhalt), der als luxuriöse Pullman-Limousine 15 000 ℳ kostet. Neuerungen bei Simson-Supra sind: höhere Kühler mit automatischer Kühler-Jalousie, automat. Kühlwasserregulierung, neuartige Reserveradbefestigung, Verschließung der Achskappen usw.

Adler hat den Preis seines Favorit-Vierzylinders auf 4050 ℳ gesenkt und auch den Preis des Standard 6 reduziert. Brennabor seinen Typ Juwel hervorragend vervollkommnet, Stoewer liefert seinen 8 Zylinder auch als Sportmodell, Horch kann mit seinem Achtzylinder zum Preise von 11 800 ℳ jeder Konkurrenz Stand halten und hat weit über Deutschlands und Europas Grenzen hinaus dankbare Kunden gefunden. Hansa-Lloyd beabsichtigt, einen preiswerten Wagen mittlerer Stärke herauszubringen, und der kleine BMW. ist reichhaltiger ausgestattet und bequemer geworden. NSU. gilt nach wie vor als preiswerter Qualitätswagen, der alle technischen Neuerungen aufweist. Der Audi-Achtzylinder 5,1 Ltr. wird als Pullman-Limousine zu dem angesichts der Audi-Qualität erstaunlich geringen Preise von 11 875 ℳ geliefert... kurz: es ist trotz Wirtschaftsnöten gewaltig vorwärts gegangen in der deutschen Automobilindustrie!

Der Kampf zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr

Die Argumente der Kraftverkehrswirtschaft gegen die Reichsbahn-Denkschrift

Von Seiten der an der Kraftverkehrswirtschaft interessierten Kreise mehren sich neuerdings die Argumente, die den bisher erschienenen Denkschriften, insbesondere der Reichsbahn-Denkschrift entgegengehalten werden u. die dort aufgestellten Behauptungen widerlegen. In der Reichsbahn-Denkschrift wurde bekanntlich nachzuweisen versucht, daß durch den Kraftverkehr ein erheblicher Ausfall an Frachten entstanden sei. Nach einer neuen Aufstellung aus Industriekreisen hat der Güterverkehr von 1909 gegenüber dem von 1903 eine Zunahme von 22,4 v. H., 1907 gegenüber 1904 um 23,5 v. H., in der weiteren Vierjahresstaffel bis zu dem Verkehr von 1912 gegenüber 1909 eine solche um 9,8, 7,10, 8,10, 24,5 und 25,5 v. H. erfahren. Der durchschnittliche 4-Jahreszuwachs vor dem Kriege betrug 17,2 v. H. Er liegt nur 1,2 v. H. höher als der 16 v. H. betragende Verkehrszuwachs der letzten 4 Jahre. Eine Gefährdung des Güterverkehrsvolumens der Reichsbahn könnte man aber nur dann annehmen, wenn durch Abwanderung auf andere Verkehrsmittel der Verkehrszuwachs der Schiene wesentlich beeinträchtigt würde. Nun ist aber absolut eine Minderung des Güterverkehrsvolumens der Reichsbahn erfolgt. Das Zurückdrängen der Steinkohle durch flüssige Brennstoffe, die Entwicklung der Energiewirtschaft, die der Reichsbahn allein jährlich einen Verlust von etwa 2 Millionen To. kostete, wirkte auf die Gütermengen der Reichsbahn beeinträchtigend. Wenn jetzt trotzdem eine Steigerung des Güterverkehrs um 16 v. H. zu verzeichnen ist, so ist also eher zu folgern, daß die Entwicklung neuer Verkehrsmittel zu einer Verkehrsbelebung führt, welche der Reichsbahn einen Ausgleich für den wettbewerbsfremden Ausfall am Verkehrsvolumen gebracht hat.

*

Diese Feststellung deckt sich mit dem Tatbestand, daß das Unternehmen des Kraftverkehrs nicht etwa zum größten Teil in Parallelen zu den Schienenwegen verläuft, sondern vielmehr eine Auffüllung und Verdichtung des Eisenbahnverkehrsplans bedeutet. Der direkte und indirekte Zubringerdienst hat das Verkehrsvolumen der Reichsbahn sicherlich also mehr gesteigert, als man es ziffernmäßig belegen kann. In der Reichsbahn-Denkschrift wurde weiterhin auf die Reparationslasten hingewiesen. Würde diese Belastung anteilsmäßig auf die übrigen Verkehrsmittel, und zwar etwa ¼ der Last, d. h. etwa 240 Millionen, auf Binnenschiffahrt, Auto, Flugzeug usw. umgelegt, so würde ein Ausgleich der übrigen Steuern und Vermögenslasten stark zu ungunsten der Reichsbahn wirken. Durch die Körperschaftssteuer wurde die Reichsbahn mit etwa 134 Millionen Mark belastet, durch die Gewerbesteuer (50 v. H. der Körperschaftssteuer) mit etwa 67 Millionen Mark. Bei einer Heranziehung der Reichsbahn zur Vermögenssteuer wäre ein weiterer Betrag von rund 75 Millionen Mark in Rechnung zu stellen. Diese Zahlen beweisen, daß für die Reichsbahn bei einer derartigen Verteilung die Nachteile größer als die Vorteile sind. Der Berechnung des Frachtenausfalls der Reichsbahn durch den Treibstoff-Transport per Kraftwagen ist folgendes entgegenzuhalten: Der Tank-Kraftwagen übernimmt lediglich die Verteilung des Treibstoffes von den an der Bahnstrecke liegenden Versorgungslägern zu den Straßenpumpen und den Service-Stationen des Einzelhandels. Diese Transporte können natürlich nur von einem Straßenfahrzeug vorgenommen werden. Durch eine Zählung der gepachteten Benzinläger oder Eisenbahn-Kesselwagen läßt sich eine außerordentliche Zunahme der Treibstoff-Transporte feststellen. Nach den Frachtzahlen einer maßgeblichen Betriebsstoffgesellschaft dürften die Mineralöl-Transporte, welche der Reichsbahn 1925 eine Fracht von 15 Millionen Mark einbrachten, sich 1929 auf das Doppelte erhöht haben, während die Reichsbahn für zusätzlichen, durch den Autoverkehr und die Kraftverkehrswirtschaft entstandenen neuen Verkehr überhaupt nur 40 Mill. Mk. Frachteinnahmen angibt.

Die Brennstoffsteuer und die Kraftfahrer

In den letzten Tagen gingen die Wogen innerhalb der am Kraftfahrzeugbetrieb interessierten Organisationen hoch und zwar aus begreiflichen Gründen. Im Reichskabinett wurde erwogen und grundsätzlich beschlossen, im Rahmen der steuerlichen Maßnahmen, die zur Deckung der Finanzbedürfnisse des Reiches erforderlich sind, einen Benzolzoll einzuführen, den bestehenden Benzinzoll um 4 Pfg. pro Liter zu erhöhen und daneben für inländische Brennstoffe eine Benzinsteuer von 4 Pfg. pro Liter einzuführen. Insgesamt würde also diese Maßnahme auf eine Verteuerung aller Brennstoffe um 4 Pfg. pro Liter hinauslaufen.

Es ist begreiflich, daß eine solche Verteuerung der Brennstoffpreise unter den Kraftfahrern eine gewisse Beunruhigung hervorrufen muß und sie ist umso verständlicher, je mehr die benutzten Fahrzeuge gewerblichen Zwecken dienen. Besonders schwer werden also gerade die Fahrzeuge betroffen, die infolge ihrer ausgiebigen Ausnutzung normalerweise einen hohen Brennstoffverbrauch haben, also Omnibusse, Lastkraftwagen, Kraftdroschken und alle sonstigen Nutzfahrzeuge, bei denen die höchste Wirtschaftlichkeit unter Umständen eine Lebensfrage ist. Anders liegen die Dinge bei der großen Zahl der Herrenfahrer und es scheint daher angebracht zu sein, einmal rein objektiv die Frage der neuen Brennstoffsteuer zu berechnen und auszurechnen, wie sie sich auf den einzelnen Kraftfahrer auswirkt. Die wirtschaftlichen Folgen der Brennstoffsteuer bzw. Zollerhöhung und Neueinführung für die gewerblichen Betriebe sollen dabei unberücksichtigt bleiben.

Grundsätzlich sei aber bemerkt, daß es sich bei der neuen Brennstoffsteuer unter allen Umständen um eine zusätzliche Belastung des Kraftfahrzeugbesitzers handelt. Die bisherige Kraftfahrzeugsteuer bleibt neben ihr bestehen und es ist bestenfalls damit zu rechnen — sicher ist es aber auch noch nicht —, daß der jetzt 15 v. H. betragende Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer auf 10 v. H. herabgesetzt wird. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, dann wird die Brennstoffsteuer noch immer ein Mehrfaches der durch die eventuelle Herabsetzung des Zuschlages bedingten Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer ausmachen.

Vorweg wäre zu sagen, daß die Brennstoffsteuer in dem erwähnten Ausmaße für den Herrenfahrer nicht so schlimme Auswirkungen hat, wie es auf den ersten Augenblick aussieht. Für den Herrenfahrer machen die Brennstoffkosten im Unterhaltungsetat des Kraftfahrzeuges keine ausschlaggebende Position aus; sie betragen nur etwa 15—20 v. H. der Gesamtunkosten. Dieser Unkostenbetrag würde also eine Erhöhung um etwa 20 v. H. erfahren. Aber auch diese Erhöhung dürfte sich nicht ganz in diesem Umfange auswirken, da ja die zu erwartende Herabsetzung des Zuschlages zur Kraftfahrzeugsteuer eine leichte Ermäßigung der Unkosten bringt. Ziffernmäßig ausgedrückt liegen die Dinge etwa so: Ein 4 PS. Kraftwagen und ein 1000 ccm Kraftrad verbrauchen pro 100 Km. je etwa 8 Liter Brennstoff (kleine Abweichungen nach oben oder unten können hierbei unberücksichtigt bleiben). Eine Fahrt von 100 Km. würde also bei Einführung der Steuer in dem erwähnten Ausmaße eine Verteuerung um 32 Pfg. erfahren; rechnet man die durchschnittliche Jahresleistung des Kraftfahrzeuges eines Herrenfahrers mit 10 000 Km., so ergibt sich bei den erwähnten Kategorien eine jährliche Verteuerung des Brennstoffverbrauches um 32 ℳ, die sich zudem noch auf das ganze Jahr verteilt.

Es ist auch schon vorgeschlagen worden, die Brennstoffsteuer durch eine Erhöhung des Verdichtungsgrades des Motors und den dadurch bedingten geringeren Brennstoffverbrauch zu kompensieren. Das ist durchaus möglich und führt auch, wenn es in fachmännischer Weise durchgeführt wird, zu dem gewünschten Ziele. Es fragt sich aber, ob sich eine solche Aenderung des Verdichtungsgrades überhaupt lohnt, in den leichten Wagen- und Motorradklassen sicherlich nicht.

M. Lgh.

*

Autobesteuerung nach Zählwerken aufgegeben

Als Ersatz der Pauschalsteuer durch eine Verbrauchsteuer war von vielen Seiten die Besteuerung mittels eines Zählwerkes empfohlen worden, das die gefahrenen Kilometer einwandfrei erfassen soll. Wie wir jetzt erfahren, haben die vom Reichsverkehrsministerium angestellten Untersuchungen die Anwendung dieser Methode als noch nicht möglich erwiesen.

Der vom Verkehrsministerium verfolgte Plan ist im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium auf Grund eines von Prof. Dr. Becker von der Technischen Hochschule Charlottenburg erstatteten Gutachtens aufgegeben worden. Die in diesem Zusammenhang angestellten Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß es bisher noch keine Zählapparate gibt, welche die Messung der zurückgelegten Strecke steuertechnisch einwandfrei und automobiltechnisch komplikationsfrei ermöglichen.

Verantwortlich: Kurt Elmer

Autonachweis G.m.b.H.

Mannheim, D 5,7 Tel. 23466

Technische und autorechtliche Beratung bei Kauf, Verkauf, Unfällen, Versicherungs- u. Schadensersatzangelegenheiten

Hauptgeschäftsstelle des Mitteleuropäischen Motorwagen-Verein e. V. für Nordbaden

Bisher wurden 727 Fahrzeuge zum Verkauf angemeldet. Bedarf an Wagen liegt dauernd vor. Wir bitten um Ihren unverbindl. Besuch

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Hauptversammlung des Ortsausschusses für Leibesübungen

Polizeioberleutnant Brenner 1. Vorsitzender

Durch den Rücktritt des Gesamtvorstandes des Ortsausschusses für Leibesübungen am 17. März war die Einberufung einer Hauptversammlung erforderlich geworden, die am 31. März stattfand. Der Vorsitzende der Kommission, der die Bildung eines neuen Vorstandes übertragen worden war, Oberleutnant Brenner, leitete die Verhandlungen. Er bat, alle persönlichen Momente der Sache zuliebe zurückstellen zu wollen. Der Geschäftsführer Crezeli erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht. Dem Ortsausschuß gehören z. Zt. 83 Vereine mit über 25 000 Mitgliedern an. Die Erwerbung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens hat stark zugenommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden 329 Prüfungen abgenommen gegenüber 287 im Jahre 1928. An den Brechenmacherischen Uebungskursen im Stadion nahmen weit über 100 Mitglieder teil. Die Turnhallen sind jetzt eine halbe Stunde länger geöffnet. Die Frage der Errichtung einer Radrennbahn in Mannheim darf als endgültig abgeschlossen gelten. Die Pläne sind fertiggestellt, so daß jederzeit mit dem Bau begonnen werden kann. Der Kassenbericht, der mit einem Vortrag von über 2300 ℳ abschließt, wurde gutgeheißen.

Von zwei Vereinen lagen Anträge auf Abänderung des bisherigen Stimmrechts vor. Die Versammlung stimmte den Anträgen zu und beschloß, eine fünfköpfige Kommission mit der Abänderung der bisherigen Statuten und des Stimmrechts zu beauftragen.

Die Wahl des 1. Vorsitzenden wickelte sich verhältnismäßig einfach ab. Ries und Brenner waren vorgeschlagen. Um die Angelegenheit zu vereinfachen, trat Ries zurück. Brenner wurde dann durch Zuruf einstimmig gewählt. — Als man dann an die Wahl des 2. Vorsitzenden ging, schien es zu erneuten Schwierigkeiten kommen zu wollen. Ein Dringlichkeitsantrag von Professor Schwall (DSB.) — die Dringlichkeit wurde allgemein anerkannt — überbrückte die Schwierigkeiten. Es wurde vorgeschlagen zu wählen: Je einen Vertreter des Fußballverbandes, der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Jugendkraft, der wassersporttreibenden Vereine, 2 Vertreter der übrigen Vereine und 2 Vertreter der Jugendpflege. Diese Vertreter sind innerhalb 14 Tagen dem Vorsitzenden namhaft zu machen. Die Verteilung der einzelnen Vorstandsposten geschieht innerhalb des Vorstandes selbst. Dieser Antrag wurde mit 63:18 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Im ganzen waren 84 Vereine vertreten.

Im Anschluß an die Vorstandswahl wurden dann die Ausschüsse gebildet. Mit einem Appell zu friedlicher Zusammenarbeit schloß der 1. Vorsitzende Brenner die Hauptversammlung.

Nach der Versammlung vor 14 Tagen war der Verlauf der Hauptversammlung im Grunde erfreulich, denn man war allgemein bestrebt, jede persönliche Schärfe zu vermeiden. Den Antrag von Professor Schwall kann man als Patentlösung bezeichnen, die vorerst wenigstens den Streit um die Vertretungen der einzelnen Verbände beseitigt. Ob sie aber gerade glücklich ist, soll nicht erörtert werden. Man hätte es bestimmt lieber gesehen, wenn der gesamte Vorstand gestern abend schon namentlich nominiert worden wäre. Hoffentlich gelingt innerhalb der Verbände eine Einigung bei der Besetzung der einzelnen Vorstandsposten, schon im Interesse der gesamten Sportbewegung, die doch im Ortsausschuß zusammengeschlossen ist.

Ueber die Ausgestaltung des 10jährigen Jubiläums des Ortsausschusses wird noch Beschluß gefaßt werden.

Wohltuend berührte auch der Dank des Herrn Pfeffer vom Mannh. Ruderkl. an den bish. 1. Vors. Ries, der 10 Jahre dem Ortsausschuß vorgestanden hat. Man mag zu Herrn Ries stehen wie man will, die Verdienste, die er sich während seiner Tätigkeit um den Ortsausschuß erworben hat, müssen anerkannt werden.

An dem neuen Vorstand liegt es nun, die Geschäfte des Ortsausschusses so zu führen, daß auch der letzte Rest der Verstimmung, die in den vergangenen Monaten unbedingt vorhanden war, verschwindet. Es gilt nicht, irgendeinem Verbande zu dienen, sondern die allgemeinen Sportinteressen zu fördern. Nimmt sich der neue Vorstand dieses Ziel als Richtlinie seiner Tätigkeit, dann dürfte er einmal die Unterstützung aller Vereine und zum anderen eine leichte Arbeit haben. —ß—

Aus der Jugendarbeit des Deutschen Schwimm-Verbandes

Der von der letzten Jahres-Hauptversammlung des Gau 11 (Baden) des Deutschen Schwimm-Verbandes mit der Bearbeitung der Jugendbelange betraute Gaujugendleiter, Turnlehrer A. Hager-Lahr, hatte Ausgangs März die Vereins-Jugendleiter des Bezirkes Unterbaden zu gemeinsamen Beratungen nach Mannheim einberufen. In knapp zwei Stunden fand eine Reihe aktueller Fragen eingehende Behandlung. Im Vordergrund des Interesses stand wohl die Aussprache über die rechtzeitige Erfassung der Jugendlichen beiderlei Geschlechts für den Schwimmunterricht. Von allen anwesenden Jugendleitern kam hierbei klar zum Ausdruck, daß die Pflege des Schwimmens, nachdem es sich ja um Spezialschwimmvereine handelt, für die zu leistende Jugendarbeit der Ausgangspunkt sein muß, mit dem Hochziele gediegener Massenausbildung, während die Erreichung von Gipfelleistungen einzelner besonders befähigter Jugendlichen erst in zweiter Linie eine Rolle spielen darf. In diesem Jahre findet das Gaujugendfest am 27. Juli (Ort wird noch bestimmt) noch einmal für alle Gauvereine zusammen statt. Im nächsten Jahre sollen jedoch die Jugendlichen der einzelnen Gaubezirke getrennt nach den Bezirken sich zu gemeinsamen Starts treffen, damit es allen Vereinen möglich ist, recht viele Jugendliche für die Bezirksjugendwettkämpfe vorzubereiten und zu diesen dann zu entsenden.

Einen breiten Raum nahmen sodann noch die Beratungen über die Bildung von Sing- u. Wanderscharen ein, sowie über geplante Vereins-, Bezirks- und Gau-Jugendwandertreffen. Die Ausführung dieser Pläne bedarf jedoch durch alle Vereinsjugendleiter in ihren Vereinen und den ihnen dort anvertrauten Jugendgruppen intensivster Vorarbeit. Eine gemeinsame Tagung aller Jugendleiter des Gaues Baden soll im Herbst über die bis dahin geleistete Arbeit einen Ueberblick bringen. Die dabei gesammelten Erfahrungen und Eindrücke sollen für den weiteren Ausbau einer plan- und sinnvollen Jugendarbeit in den badischen Vereinen des Deutschen Schwimmverbandes dienen.

Kunstturnen in Schwaben

Im Kunstturn-Wettkampf gegen den MTV. Braunschweig setzte die Mannschaft des TV. Göppingen die Kette ihrer Siege fort, indem sie ihren Gegner mit 665:600 Punkten klar schlug. Die Braunschweiger hielten nicht das, was man von ihnen erwartet hatte. Sie waren viel zu unausgeglichen, um den an allen Geräten mit gewohnter Sicherheit turnenden Göppingern gefährlich zu werden. Eine prächtige Leistung bot Betzler-Göppingen, der die Höchstpunktzahl von 120 Punkten erreichte. Bei den Unterlegenen konnte am besten Marz gefallen, der es auf 100 Punkte brachte.

Aus dem Lande

Sommertagszüge

Schtrih, schtrah, schtroh...

□ **Weinheim,** 30. März. Unter Vorantritt von Herold und Brezelträgern nebst einer Odenwälder Trachtengruppe des Vereins „Alt-Weinheim" zu Pferde bewegte sich heute am Frühnachmittag der von verschiedenen Musikchören begleitete Sommertagszug des Gemeinnützigen Vereines Weinheim durch die von einer gewaltigen Menschenmenge eingesäumten Straßen der Stadt zum Marktplatze. Besonders eindrucksvoll waren die überlebensgroßen Winter- und Sommermänner und die Frühlingsfestgruppen der hiesigen Schulen. Während des Marsches stimmten die ihre Sommertagsstecken schwingenden Kinder jubelnd die bekannten Lieder an.

Nach der farbenprächtigen Gesamtaufstellung auf dem Marktplatze hielt vom Balkon des Rathauses herab Prof. Maenner von hier die auf das lenzfrohe Treiben eingestellte Festrede, die in ein jubelnd aufgenommenes dreifaches Hoch auf die Stadt Weinheim ausklang. Den Abschluß bildete die Verbrennung des Wintermannes unter dem Hallo der Kinder und der für diese nicht minder wichtige Akt der Preisverteilung. Freudestrahlend nahmen die Veranstalter der schönsten Festgruppen die ihnen vom Preisrichterkomitee zuerteilten ansehnlichen Geld- und Ehrenpreise in Empfang. Letztere bestanden in je einer künstlerisch eindrucksvollen Bronzeplakette, die auf der einen Seite das Bild der Burgruine Windeck und auf der andern eine entsprechende Inschrift und das Stadtwappen trägt. Das Sommertagskomitee fand sich nach dem Sommertagszuge zur „Kritik" im Ratskeller zusammen, wobei der Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereines, Kreisrat Karl Zinkgräf, sich über den Verlauf des diesmaligen Sommertagszuges unter allgemeiner Zustimmung äußerst lobend aussprach.

L. Walldorf, 31. März. Am Sonntag wurde hier nach zweijähriger Pause wieder ein Sommertagszug veranstaltet, um dessen Zustandekommen ein zu diesem Zweck gebildetes Komitee sich erfolgreich bemüht hat. Der Zug fand, wie die Beteiligung erwies, starkes Interesse, besonders bei der Jugend. Bei herrlichem Wetter marschierte der bunte und farbenprächtige Zug unter den Klängen des Schtrieh, Schtrah, Schtroh-Liedes durch die verschiedenen Straßen der Stadt. In dem Zug wurden auch verschiedene originell ausgedachte und aufgemachte Wagen mitgeführt, die den Charakter des Sommertagszuges stimmungsvoll betonten. Die Veranstaltung nahm einen so guten und dankbar aufgenommenen Verlauf, daß eine Wiederholung im nächsten Jahr angezeigt ist.

*

Tr. Heddesheim, 31. März. Am gestrigen Sonntag hatte die ev. Gemeinde die Aufgabe, einen Nachfolger für den durch Motorrad-Unfall so jäh aus dem Leben geschiedenen Pfarrer Schmitt zu wählen. Die Gemeinde bestimmte Pfarrverweser Nutzinger zu ihrem Pfarrer. Pfarrer Nutzinger, der zuerst in Ladenburg den erkrankten Stadtpfarrer Held vertreten hat, kam im letzten Jahre nach Heddesheim und gewann sich auch da rasch die Herzen seiner Gemeinde.

Ein Geständnis

* **Furtwangen,** 30. März. Bekanntlich war im Zusammenhang mit dem Brande des Gießganterhofes bei Furtwangen ein Hirtenjunge unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Er gab zu, den Brand gelegt zu haben, erklärte aber, daß er vom 16 Jahre alten jüngsten Sohn Fridolin Ganter dazu veranlaßt worden sei. Ganter wurde darauf hin verhaftet und hat nunmehr ein Geständnis abgelegt. Unter der Drohung, Ganter werde den Hirtenbuben in den Weiher werfen, damit er ertrinke, hat er ihn zur Brandstiftung angehalten. Ganter würde dann sagen, so hat er dem Hirtenbuben mitgeteilt, daß er ihn beim Versuch der Brandstiftung gefaßt habe und daß der Hirtenjunge aus Furcht vor Strafe ins Wasser gesprungen sei.

*

* **Altenheim** (Amt Kehl), 31. März. Der nationalsozialistische Hauptlehrer Klink sprach am Samstag abend in Gutach (Schwarzwaldbahn) in einer Parteiversammlung. Als der Vortrag beendet war, erlitt Klink offenbar infolge der Anstrengung einen Schlaganfall, dem er erlag. Klink wurde 1894 in Zürich geboren. Er hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder, von denen das älteste neun Jahre alt ist.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck (in mm)	Temp.	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	152	—	5	16	3	NW		wolkig
Königstuhl	563	702,9	7	15	6	SW	leicht	Regen
Karlsruhe	120	762,3	10	17	9	WSW		"
Bad.-Bad.	213	760,2	9	17	6	SO	leicht	"
Villingen	780	703,2	9	13	4	SO	leicht	"
St. Blasien	1275		4	12	6	still		"
Badenweil.	—	762,6	8	16	6	SW	leicht	"
Feldbg. Schw.	780	631,6	3	6	1	W	leicht	"
Bad. Dürrh.	—	—	4	14	3	SO	leicht	wolkig

Unter dem Einflusse des von England herangezogenen und inzwischen aufgefüllten Teiltiefs, zog gestern nachmittag Bewölkung auf. Nachts fiel in den meisten Landesteilen leichter Regen. Die Temperaturen haben ihre übernormalen Werte beibehalten. Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet liegt jetzt vor der europäischen Küste und hat ganz Westeuropa von Spanien bis nach Island bereits in seinen Wirkungsbereich einbezogen. Seine Vorderseite wird uns bei südlichen Winden zunächst weitere Erwärmung bringen, doch ist nicht mit längerem Bestand des heiteren Wetters zu rechnen. Ein über der Biscaya in Entwicklung begriffener Randwirbel wird später voraussichtlich Verschlechterung bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch, 2. April:

Zunehmende Bewölkung und auffrischende Südwestwinde. Später strichweise Niederschläge und etwas kühler.

Statt jeder besonderen Anzeige

Meine liebe unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante u. Schwägerin

Frau Louise Bertho geb. Sütz

wurde uns nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen

Mannheim (L 13, 2), 1. April 1930

In tiefem Schmerz:
Peter Bertho
Anny Becker geb. Bertho
Karl Bertho
Ernst Bertho u. Frau Hanna geb. Schmidt
Dr. Karl Becker — Karl Heinz Becker

Die Einäscherung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 20. März 1930:

Rheinische Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Mannheim. Karl Klan ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Franz Kempter, Mannheim, und Otto Wanieck, Mannheim, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokuren von Franz Kempter und Otto Wanieck sind erloschen.

Terbohm & Dieckhoff Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 21. März 1930 aufgelöst. Direktor Carl Müller in Heidelberg-Schlierbach und Rechtsanwalt Dr. Jakob Lochmathien in Mannheim sind zu Liquidatoren bestellt mit der Maßgabe, daß sie nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind.

Getreide-Kommission Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Düsseldorf. Gotthard Brosio ist nicht mehr Geschäftsführer.

Moritz Herzberger, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

J. C. Hofmann, Mannheim. Auguste Krendlehr, Friedrichsthal b. Saarbrücken, ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. März 1930 begonnen.

Schleppkontor Hafen & Jansen, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Paul J. Landmann, Mannheim. Der Geschäftszweig ist jetzt: Betrieb einer lithographischen Kunstanstalt.

Carl Hahn & Co. Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Sitz: Berlin-Steglitz. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokuren sind erloschen. Die Firma ist erloschen.

„Edberg" Cigarettenherstellung & Vertrieb Theodor Edlein, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Franz Düringer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Plissee
Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee
mtr. 20 Pf. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 25 Pf.
Schammeringer, T 1, 10

Langjährige perfekte
Damenschneiderin
arbeitet Damen-Jacken-Kleider, Mäntel, Kleider jed. Art. Garantie gut. Sitz. Tag 4.50 ℳ. Angeb. unt. C V 71 an die Geschäftsst.

und lasse Deinen
ANZUG
für 2.- M. bügeln bei
I. Rep.- u. Bügel-Anstalt
S. Schmitt
M 1. 10 - Tel. 30771.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
billigst, auch Teilzahlung
Otto Zickendraht
O 5, 3.

Ueber das Vermögen des Schreinermeisters **August Heß** in Mannheim, H 5, 2, wurde heute vormittag 10.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Oskar Mayer, Mannheim, N 5, 11. Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1930 bei dem Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 11. April 1930, vormittags 9 Uhr, 3. Stock, Zimmer 221 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 25. April 1930, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgericht hier, 3. Stock, Zimmer 221. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1930 anzuzeigen.

Mannheim, den 31. März 1930.
Amtsgericht B. G. 4.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Johann Ballweber** in Mannheim-Käfertal, Bäckerweg Nr. 30, wurde heute mittag 12 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Franz Hirschler in Mannheim, C 1, 1. Konkursforderungen sind bis 1. Mai 1930 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 25. April 1930, nachmittags 4 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 23. Mai 1930, nachmittags 4 Uhr vor dem Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer 213. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 1. Mai 1930 anzuzeigen.

Mannheim, den 29. März 1930.
Amtsgericht B. G. 2.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 27. Mai 1930, vormittags 9½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück des Lorenz Herrmann, Fuhrunternehmer, und dessen Ehefrau Anna geborene Görz in Mannheim, Miteigentum zu je ½, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 10. April 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 10. April 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch von Mannheim, Band 582, Heft 14, Lgb. Nr. 4981: 8 Ar 03 qm Hofreite mit Gebäuden; Anwesen: Käfertalerstraße Nr. 43.
Schätzungswert: 70 000 R.ℳ.
Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

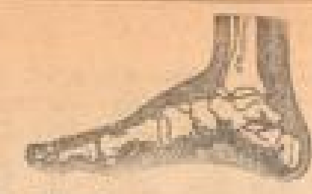
Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Ein Blick aufs Datum —
und Sie wissen sofort, wie frisch „Rama im Blauband" ist. Sagen Sie selbst, meine Damen: hat diese Garantie nicht etwas erstaunlich Großzügiges an sich? So etwas kann eben nur ein Weltunternehmen bieten, das wegen der lebhaften Nachfrage täglich allerfeinste Ware frisch auf den Markt bringt. Also das nächste Mal: „Rama im Blauband" mit dem Garantiedatum der Frische.

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

MARCHIVUM



2 Aufklärungs-Tage

über Fussbeschwerden und deren Behebung

Der ‚Chasalla'-Fußspezialist

ist am Mittwoch, 2. April | vorm. 10 bis 1/2 14 Uhr
Donnerstag, 3. April | nachm. 15 bis 19 Uhr

zwecks genauer
Fußuntersuchung und Beratung kostenlos
zu sprechen. — Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zum Wohl Ihrer Füsse!
Hygienische Fusspflege macht die Füsse leistungsfähiger befreit von Fusschmerzen, besonders wenn Sie
‚Chasalla'-Fußgelenkstützen mit Fersenkorb
tragen, Ihr Gang bleibt jugendlich elastisch.

Das Wohl Ihrer Füße sichert ‚Chasalla'

‚Chasalla'-Schuhhaus
Wanger
A 1, 7, Mannheim

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gebäudesonderſteuer.

Wir erinnern an Zahlung der Gebäudesonderſteuer für den Monat März 1930 bis ſpäteſtens 5. April 1930. Wer bis zu dieſem Tage nicht zahlt, hat ... jährlich Verzugszinſen zu entrichten und die mit hohen Koſten verbundene Zwangsvollſtreckung zu erwarten. — Kaſſenſtunden: bei der Stadtkaſſe Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 12½ Uhr und von 3½—5 Uhr; bei den Gemeindeſekretariaten der Vororte nach den in den Rathäuſern angeſchlagenen Anſchlägen.

Stadtkaſſe.

E 2, 17 — früher Schuhhaus Hermann — E 2, 17

Die geplante Große

Mobiliarversteigerung

iſt auf einige Wochen wegen umfangreicher Vorbereitung verſchoben.

Um den dringenden Geldbedürfniſſen einzelner Auftraggeber gerecht zu werden, verkaufe ich zu denkbar niedrigſten Preiſen

vom Dienstag, den 1. April 1930 bis Freitag, den 4. April 1930

1 hochherrſchaftliches **Schlafzimmer**, Birke poliert, allerfeinſte Ausführung, 1 hochherrſchaftliches **Speiſezimmer**, Nußb., allerfeinſte Ausführung, 1 Mahagoni-Herrenzimmer, 1 Tochterzimmer, 1 gebr. Schlafzimmer, Nußbaum, mit Matr. 290 RM., 1 Biedermeierzimmer antik Kirſchbaum und 1 Biedermeierzimmer Nußbaum, 1 Barockzimmer antik, 1 Barockbüfett, ein Biedermeier-Bücherſchrank, Vitrinen, eine franz. Kommode, alt, 10 Biedermeier-Stühle

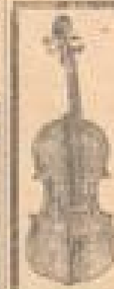
alſ: ferner:

2 Klaviere, Klubſeſſel, Leder und Stoff, Korbmöbelgarnituren, Kinderwagen, 1 Herren- u. 1 Damenrad, **Beſteckkaſten 120teilig**, Silberſchalen, Aufſätze, Beſtecke in Silber uſw., Uhren, Brillantringe, Louis XV.-Garnitur, Lüſterweibchen, **Ausziehtiſch**, Flurgarderobe, Chaiſelongue, Sofa, Büfett, 2 **große Perſerteppiche und 4 Brücken, zwei deutſche Teppiche**, 4 Rundſpiegel..., Couchen, **Oelgemälde**, Aufſtellgegenſtände uſw.

H. Petry, Auktionator und Taxator,
E 2, 17, **Telephon 228 03**.

Zur nächſten Verſteigerung werden noch Aufträge entgegengenommen.

Wintergarten
TANZ-BAR
bis 4 Uhr geöffnet!



Geschäftsverlegung

Mein Spezialgeſchäft für **Zupf- und Streichinſtrumente und Reparaturen** befindet ſich jetzt in **P 4, 18** [Planken]

Kurt Hoyer
Lauten- und Geigenbauer

C. W. WANNER

FÜHRENDES HAUS FÜR ELEGANTE
Damenmoden
Mäntel Kostüme
NÄHE SCHLOSS
M 1, 1

Prachtvolle **Neuheiten** für Frühjahr und Sommer

Mäntel
ganz gefüttert
von Mk. 59,00 an

Vermietungen

Anſtändig. Arbeiter als **Zimmerkollege geſucht** Riedfeldſtr. 19, 1 Tr. r.

K 2, 5, part. möbl. Zimmer ſepar., mit guter ... Penſion ſof. zu vermiet.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Q 1, 12, 1 Tr. rechts

Gut möbliert., ſonniges **Zimmer** mit 2 Betten ſof. zu verm. R 7, 36, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer ſofort zu verm. Dickl, R 3, 10.

Tatterſall! Schön möbl. Zimmer, mit od. ohne Penſion, an beſſ. Herrn od. Dame zu vermiet. Schirmer, Schwetzingerſtraße 12.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht ſofort zu vermieten. P 3, 4, 3 Treppen.

Schön möbl. **Zimmer** mit Schreibt., el. Licht u. Tel. ſof. od. ſpät. zu verm. Telephon 418 75.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Nähe Bahnhof. Riegler, Gr. Merzelſtr. 8

Saub. einfach möbliert. **ZIMMER** billig zu verm. Näh. Meßplatz 2, II, l.

Groß., hell. beſſ. Zimmer el. L. u. Heizg., m. 1 od. 2 Bett., per ſof. od. ſp. zu vm. Obere Clignetſtraße 9, III, l.

Gut möbl. Zimmer (Nähe Bahnhof) ſofort zu vermieten. Mollſtr., Heinrich-Lanzſtr. 11, pt. r.

Gut möbl. Zimmer mit Bad u. Tel.-Ben. i. ruh. Hauſe, Breiteſtr. zu vm. Q 1, 5/6, 2 Tr. l.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. M 2, 15b, 2. St.

Vermietungen

Kleiner Laden per ſofort oder 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen N 3 Nr. 14, 1 Treppe.

4 große Räume

in zentraler Stadtlage, geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt, ganz od. geteilt per ſofort zu vermieten. Angebote unter C M 1387 an Annoncen-Frenz, P 3 Nr. 13.

Für Arzt, Anwalt, Büros oder dergl.
3 Zimmer (Straßenfront) u. Diele
ſchöne, helle Räume, in gutem Hauſe
in bester Lage der Breitestraße
zw. Paradeplatz u. Marktplatz preiswert zu verm. Ang. unt. D X 5 an die Geſchſt.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Dampfheizung in Neu-Oſtheim per ſofort ſehr billig und ohne Baukoſtenzuſchuß zu vermieten. Anfragen unter D V 8 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Werkstätte mit Kraftanſchluß und **kl. Büro** per ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näheres Els, Luiſenring Nr. 50.

Großes Büro mit Wohngelegenh. zu vermieten. Luiſenring 19, parterre.

Kleiner Raum als Werkſtatt f. ruh. Betrieb u. Lagerraum bill. zu vermieten. Lortzingſtr. 37, II, r.

Sehr ſchöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., am Ring, zu vermieten. Näheres Krüger, S 6, 39, II.

2 Zimmer und Küche Schlachthof-Nähe, per ſof. **zu vermieten.** Näheres **Luisenring Nr. 50.**

1 Zimmer und Küche mit Abſchl. ſof. abzug., ohne Karte. Gremm C 1, 14, III.

1 Zimmer und Küche geg. Umzugskoſten-Vergütung per ſofort zu vermieten. Dringlichk.-Karte erforderlich. Angebote unter D Q 1 an die Geſchäftsſt.

2 leere Zimmer m. fl. Küche am Luiſenring an berufst. Dame per ſof. od. ſpät. zu verm. Ang. unt. D N 88 an die Geſchäftsſtelle.

Hübsch., leer. Zimm. m. fl. Neben. als Küche in ruh. Lage, an anſt. Frau oder Fräulein zu vermieten. Angeb. unter D B 77 an die Geſchäftsſt. dieſes Blattes.

Leeres sep. Zimmer zu vermiet. C 4, 18, pt.

Nähe Waſſerturm! **Gut möbl. Zimmer** per ſof. zu vermieten. Augartenſtr. 8, 2 Tr. r.

Renzſtraße 9, 1 Tr. r. Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad u. Tel., ev. 1 Zimmer, zu vermieten.

Gut möblierte Zimm. an beſſere Herren zu vermieten. K 1, 10, 3 Treppen.

In ſchönſt., zentralſter, ruhigſter Lage ... **2 hübsch mbl. Zimm.** Bad- u. Tel.-Ben., ſof. zu vermieten. Volz, Luiſenſtraße 14.

Schön mbl. Balk.-Z. neu herger., an Herrn zu vm. Maier, U 4, 19a

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Waldſtraße Nr. 7, part.

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer, m. Tel., i. fr. Lage u. ruh. Hauſe zu verm. Auf Wunſch Penſion. B 6, 6, II, Iks.

Schwetzingerſtr. 26, 2. St. **Gut möbl. Zimmer** m. el. L., Nähe Bahnhof, ſofort zu vermiet.

Einf. möbl. Zimmer ſofort zu verm. N 3, 11, 3. St., Kunſtſtr.

2 ſchöne, weiß möblierte **ZIMMER** (Nähe Waſſerturm) zu vermieten. Moltkeſtr. 10, Thiele.

Gut möbl. Zimmer eventl. mit Penſion zu verm. Tel. und el. Licht H 1, 1, 2 Treppen.

Jmmobilien

Bäckerei

mit Konditorei, Bezirk Mannheim, neu u. modern eingerichtet, mit Räumlichkeiten für Kaffee und freiwerdender Wohnung per 1. Mai direkt v. Beſitzer unt. günſtigen Bedingungen billig zu verkaufen. Anzahlung ca. 6—8000 RM. Angebote unter A W 150 an die Geſchäftsſtelle dſs. Bl.

Jmmobilien

Villa-Anweſen bei Heidelberg zu verkaufen: Nördlich i. Ludwigstal, Bergſtr., hochmod. Ausſtattg. dir. a. Wald u. Verkehrsſtraße, 15 gr. Zimmer u. Geſellſchaftsräume, el. Licht, Waſſerleitg. u. eig. Quellen, Autogaragen, maſſive Bauart, Scheune (Neubau) u. Stall, ferner, m. Licht u. Waſſ., 10 000 qm herrl. Park u. Wald, 1 Forellenweih. m. fließ. Waſſ., maſſ. eingefried., ev. auch geteilt, mit je 5000 qm, zu verkaufen. Für Herrſchaftsſitz, Penſion, Erholungs- u. Schülerheim od. Weekend beſt. geeign. Verkaufspr. 10 famil.-umſtandehalb. ſpottbill. Anzahlg. 10—12 000 M., außerdem 15 groß. Gemüſegarten u. 300 Obſtbäume ... Näheres d. d. Alleinbeauftragten Julius Simon, Bankkommiſſ., Heidelberg, Goldbergſtraße 62.

Einfamilienhaus
6 Zimmer, Bad, Küche, Elektr., all. Komf., maſſ., u. gr. Garten (900 qm) m. beſt. Obſtbäum, preiswert f. 20 000 Mk., in Auerbach a. d. Bergſtr. zu verkaufen. Näh. u. A V 149 an die Geſchſt.

Haus

i. ſchön. Lage Neckarauſ, zu verkaufen. Neubau, 3 Jahre ſteuerfrei, Anzahlg. 6000 Mk. Angeb. unter D W 7 an die Geſchäftsſtelle.

Größ. Gartengrundstück, auch Acker, an der Straße Mannheim—Seckenheim gelegen, zu kaufen oder pachten **gesucht.** Angebote mit Preis unter E A 11 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes erbeten.

Automarkt

Gelegenheitskauf!
16/50 Benz
offen u. geſchloſſen, ſehr gut erhalten, ſpottbillig abzugeben. Anzuſehen: Luiſenring Nr. 62 bei Sars.

Automarkt

Fordwagen

1½ Tonnen, gut erhalt., prima Läufer, zu verkaufen. Adreſſe in der Geſchäftsſtelle.

10/45 PS Overland-Willys

5-Sitzer, wie neu, umſtändehalber, aus Privatbeſitz günſtig

zu verkaufen.

Angebote unt. D M 87 an die Geſchäftsſtelle.

Fiat-Limousine 4/30 PS, in beſt. Zuſt., preisw. abzugeben. Angebote unt. D A 78 an die Geſchäftsſt.

16/50 PS Benz offen, prima Zuſtand, auch als Schnelllieferwagen geeignet, umſtändehalber billig zu verkaufen. Angeb. unter A S 148 an die Geſchſt.

Geldverkehr

1500 Mark sofort gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Angebote unt. C S 69 an die Geſchäftsſt. dieſes Blattes.

Vermischtes

Mein **Ausverkauf**
Ihr Vorteil
Teppiche nur von
BRYM
Eliſabethſtr. 1
am Friedrichsplatz

Wiſſenſchaftliches **Handlesen**
Beratg. von 11—19 Uhr J. K. Frau C. Maurer, G 5, 14, III, I. Graphol. Charakterdeutung 2 M.

Anfertigung eleganter und einfacher Damen-Koſtüme und Mäntel preiswert S 6, 4, part.

Neu für Mannheim
Umänderungen und Reparat. an ſämtl. Herrengarderob., Kunſtſtopferei, ſämtl. Wäſche, ... u. perfekt. Schneiderin, ... Referenzen, Poſtkarte genügt. S 6, 5, part. Maßſchneiderei

Bargeld sofort durch Verkauf Ihrer überflüſſigen **Wohnungs- u. Büromöbel etc.** Auktionshaus Kauper E 2, 1.

Großwäscherei mit la. Herren- und Haushaltungswäſche, vergibt **Annahmestellen in allen Stadtteilen** bei hoh. Proviſion. Angebote unt. D L 86 an die Geſchäftsſt. dſs. Bl.

Zum Bügeln von Vorhäng. u. Herrenwäſche empfiehlt ſich Frau Thomas Rheinauſtr. 8, 1 Treppe Lindenhof.

Beteiligungen

Teilhaber(in) mit 1500 M. bei leichter Bürotätigk. geſucht. Angebote unter D K 85 an die Geſchäftsſt.

Verloren

Verloren Runde Rosette mit 8 Brillantrofetten, in d. Mitte größ. Stein, auf der Rückſeite Monogramm A. E. Da Andenkenſtück gegen gute Belohnung ... abzugeben.

Unterricht

F. Grone
Mannheim, Kepplerstr. 19
... Buchführung Scheck- u. Wechsellehre Rechnen Einheitskurzschrift Maschinenschreiben Schönschnellschreiben Rundschrift usw.
Neue Kurse in all. Fächern beginnen **Anfang April und Anfang Mai 1930**

Fensterleder
echte Chamois, das Beſte was hergeſtellt wird, p. St. 3.95, 3.50, 2.70, 2.30, 1.90, 1.25, 95 und **50**

Parkettbohner in nur beſten Qual. per St. 8.50, 7.90, 5.20, 3.90 und **2.90**

Bohnertücher per St. 10 u. **50** Pfg.

Mop-Besen (getränkte Wollbeſen) p. St. 6.50, 5.50, 4.50, 3.50 und **2.50**

Gustav Rennert, Filial. i. all. Stadtteil.

Suchen Sie Personal

jeder Art wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige in der **Neuen Mannheimer Zeitung** auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg.

Offene Stellen

Tüchtiger **Kehlleisten-Hobler** nach rheiniſcher Großſtadt per bald geſucht. Angebote unter A X 151 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Nähmaſchinen-Spezialgeſchäft ſucht **Lehrmädchen** für Laden u. Büro. Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabſchriften, mögl. Lichtbild unt. A Y 152 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Untervertreter(innen) für Toiletten-Artikel, bei hohem Verdienſt **gesucht**. Zuſchriften unt. C Y 74 an die Geſchſt.

Friseuse z. Aushilfe f. Freitags und Samstags geſucht. Angeb. u. C U 73 an die Geſchäftsſt.

Photograph(in) welch. gute Aufnahmen macht, geſucht. Angeb. unter D F 81 an die Geſchäftsſtelle.

Erste tüchtige Jackenarbeiter und Arbeiterinnen per ſofort geſucht. Gebrüder Wirth, das führende Haus der Moden.

Für kleinen Haushalt, 2 Perſonen, ſuche für 15. April oder 1. Mai ein tücht. **Alleinmädchen** das in der Küche perfekt iſt. Vorzuſtellen zwiſch. 6 und 7 Uhr. Richard-Wagnerſtr. 5, pt. rechts, Telephon 44 736.

Unabh. Monatsfrau geſucht. Meinzer, L 14, 17, 3 Tr.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Friseuse ſucht Dauerſtelle. Angeb. u. A U 138 an die Geſchäftsſt.

Junge Frau ſucht Putzſtelle oder andere Beſchäftigung. Angebote unter D O 90 an die Geſchäftsſt.

Junge saubere Frau ſucht ... Stelle zum Putzen; vormittags, ... Angeb. u. D R 93 an die Geſchſt.

Junge kinderl. Frau ſucht Beſchäftigung. Angebote unt. D J 84 an die Geſchäftsſt.

Verkäufe

Gebr. elektr. Klavier ſowie Grammophon mit Noten u. Platt., preiswert zu verkauf. Angeb. ... unt. D T 4 an die Geſchäftsſtelle.

2 Flächen-Lautsprecher ... zu verkaufen. Werfelſtr. 21, 4. St.

Verkäufe

Wenig geſpieltes **Klavier** (Grotrian-Steinweg) Gute alte Tiroler **Geige** **Stehlampe** mit eingebautem Grammophon und Platten. Großes **Oelgemälde** Orig. Regensburger 1850, billig zu verkaufen. Adreſſe in der Geſchäftsſtelle

Krankheitshalber ... **Wäscherei** zu verkaufen. Preis 9000 Mark. Anzahlung 4000 Mark. Angeb. unt. D Z 10 an die Geſchſt.

Motorrad Marke **Zündapp** in ſehr gutem Zuſtand, 250 ccm, **zu verkaufen.** H 7, 16, parterre.

Sommersprossen
beſeitigt garant. ſchnell und ſicher auch in den hartnäckigſt. Fällen d. weltbekannte
Frucht-Schwanenweiß
Durch die gleichzeitige Anwendung von Fruchts-Schönheitswaſſer „Aphrodite" Fl. 1.75 u. 3.50 wird die Wirkung weſentl. beſchleunigt. Zu haben bei Seifen-Rennert, U 1, 12, G 5, 14, S 1, 9, Mittelſtr. 33, Meerfeldſtr. 39, Seckenheimerſtr. 22, Feudenheim, Hauptſtr. 65.

Verkäufe

Fast neue National-Registrier-Kasse mit Scheckdrucker wegen Aufgabe des Geſchäfts preiswert zu verkaufen. Näheres bei Wäſchehaus Haymann & von Pfeiffer, Mannheim, P 7, 19, Telephon 265 28.

Zu verkaufen: **Bett** mit guten Matratzen und **Nachttisch** Julius Wolff, Prinz-Wilhelmſtraße 12.

Gurken

eigener Ernte, ſofort täglich eingemacht, daher beſonders friſchgrüne, feſte, feinmürbige Ware. 11 Ltr. Kleine Eſſiggurken, ca. 180 Stck. M. 5.50 — 8 „ „ 90 „ 3.50 — 11 „ Salzgurken „ 110 „ 4.50 frei Haus Mannheim-Heidelberg
Hofgut Rosenhof b. Ladenburg. Tel. 318

Schlafzimmer (Mahagoni) ganz neu, **billig zu verkaufen.** **Schwetzingerstr. 43,** 1 Treppe links.

Moderner, weißer **Kinder-Sportwagen** preiswert zu verkaufen. Anzuſ. Mittwoch bis 4 Uhr nachm. U 5, 23, IV

Elegante **Frühjahrs-Kleider, Mäntel und Kostüme** Gr. 42, 44 u. 46, preiswert abzugeben. Anzuſ. von 8—10 u. 2—4 Uhr. Auguſta-Anlage 27, I.

Holländer Anhänger, 12 M., Klappwagen f. Z., 12 M. zu verk. Balzer, K 4, 18, pt.

Zu verkaufen Tisch-Grammophon m. 9 Platten 45 M. (Anſchaffungswert 127 M.) Engeller, D 1, 8.

Kauf-Gesuche

Wenig gebrauchtes **Herrenzimmer** aus Privat-Hand zu kaufen geſucht. Angeb. unter A M 140 an die Geſchäftsſtelle.

Konfurs-Maſſe, Warenlager, Möbel etc., kauft gegen Kaſſe. Zuſchr. unter C X 73 an die Geſchäftsſtelle.

Damenrad gebr., ev. Rahmen gebr., auch reparaturbed., geſ. Angeb. u. E C 13 an die Geſchäftsſt.

Guterhaltener weiß. **Kinderkastenwagen** zu kauf. geſ. Preisang. u. A R 145 an d. Geſch.

Miet-Gesuche

Berlin — Mannheim

Wer gibt in Berlin geräumige **4½ Zimmer-Wohnung** in guter Lage, gegen ſolche in Mannheim? Miete 85 M. Angebote unter A Q 144 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Kleinerer Laden mit od. ohne Wohnung, in guter Lage der Schwetzingervorſtadt od. Zentrum der Stadt geſucht. Angeb. unt. D G Nr. 82 an die Geſchäftsſtelle.

Alleinſtehendes Ehepaar ſucht **1 bis 2 Zimmer** leer. Angebote unter C Z 75 an die Geſchäftsſtelle.

Gutes, sauberes Schlafzimmer (2 Betten), Nähe Park od. Paradeplatz, für 10 Tage zu mieten geſucht. Angebote an **Schiff, F 2, 15**

Einfamilienhaus ſchöne Lage, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, anſchl. groß. Garten u. Garage, gegen 3 Zimm. und Küche, in ... Hauſe, evtl. mit Garage, zu tauſchen geſucht. Angebote unter A T 147 an die Geſchäftsſtelle.

Jung., kinderloſes Ehepaar, ſucht per ſofort oder ſpäter eine **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. Angebote unt. D S 3 an die Geſchäftsſt. dieſes Blattes erbeten.